

Online oder alternative Seminargestaltung in der Grundqualifizierung von Kindertagespflegepersonen während der Corona-Pandemie

EVALUATIONSBERICHT

inkl. Ideen für
die praktische
Umsetzung



**BUNDESVERBAND FÜR
KINDERTAGESPFLEGE**
Bildung. Erziehung. Betreuung.

Impressum

Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Baumschulenstr. 74 . 12437 Berlin

Telefon: 030/78 09 70 69

E-Mail: info@bvkt.de

www.bvkt.de

Inhalt: Dr. Teresa Lehmann

Redaktion: Astrid Sult, Dr. Teresa Lehmann

Layout: Jan Krauß, WERTE&ISSUES Berlin

Titelfoto: PeopleImages – istockphoto.com

Inhalt

Zusammenfassung des Evaluationsberichtes	04
Evaluationsbericht	10
Einführung	11
Auswertung	13
Angebotene alternative Lernformate der Bildungsträger	14
Bewertung der alternativen Lernformate durch die Bildungsträger	18
Arbeitsaufwand	20
Online angebotene Module der Grundqualifizierung	21
Positive Aspekte der Umsetzung	22
Schwierigkeiten in der Umsetzung	23
Durchführung oder Ersatz des Praktikums bzw. der Hospitation	25
Durchführung der Lernergebnisfeststellung	26
Beteiligung aller Teilnehmer*innen an Online-Angeboten	27
Zukünftig geplanter Einsatz von Online-Angeboten	29
Schlussfolgerungen und Ausblick	31
Zusammenfassung der Ergebnisse	31
Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen	32
Handlungsempfehlungen für Bildungsträger	33
Handlungsempfehlungen für Bund und Kommunen	34
Schlussfolgerungen für den Bundesverband für Kindertagespflege	34
Ausblick	34
Anhang 1: Ideen für die Umsetzung	36
Anhang 2: Beispielhafter Aufbau einer Videokonferenz als Online-Seminar	37
Anhang 3: Beispielhafte Dokumentation einer Lehr-Lerneinheit	38

Online- oder alternative Lernangebote in der Grundqualifizierung von Kindertagespflegepersonen während der Corona-Pandemie

ZUSAMMENFASSUNG DES EVALUATIONSBERICHTS

Hintergrund

Die Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen zu begleiten, die Qualität ihrer Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln, ist ein wichtiges Handlungsfeld des Bundesverbandes für Kindertagespflege. Derzeit kooperiert der Bundesverband für Kindertagespflege zu diesem Zweck mit 325 Bildungsträgern, die aktiv Grundqualifizierungskurse anbieten¹.

Die Qualifizierung erfolgt hauptsächlich anhand zweier Rahmenpläne: Laut Bildungsträgerbefragung 2019/2020 werden Qualifizierungskurse nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstituts (DJI)² mit 160 Unterrichtseinheiten von 54 % aller kooperierenden Bildungsträger angeboten. Kurse nach dem Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB)³ mit 300 Unterrichtseinheiten werden von 32 % der Bildungsträger angeboten. Rund 12 % der kooperierenden Bildungsträger bieten Kurse nach beiden Rahmenplänen an⁴. Die Voraussetzungen für die Vergabe der Zertifikate sind für die Grundqualifizierung nach dem DJI-Curriculums in der „Qualifizierungs- und Prüfungsordnung“, für das QHB in der „Richtlinie zur Vergabe des Zertifikats, Qualifizierte Kindertagespflegeperson nach dem QHB“ festgelegt⁵.

Im Zuge der Corona-Pandemie, die in Deutschland ab dem 15. März 2020 bis zum 08. Mai 2020 zu einem Lockdown geführt hat, konnten die Grundqualifizierungskurse nicht wie geplant durchgeführt werden, sondern wurden an kommunale Hygienepläne und Abstandsregelungen angepasst. Die Kurse wurden mittels alternativer Angebote fortgesetzt. Dabei wurden umfangreiche und vielfältige Erfahrungen gemacht, neue Formate ausprobiert und erprobt. Begeisterung über die Möglichkeiten, aber auch Grenzen der jeweiligen Medien und Methoden sowie deren Einsatzvarianten wurden von Bildungsträgern und Teilnehmer*innen aufgezeigt.

Der Bundesverband für Kindertagespflege hat durch eine Maßnahme im Projekt „Begleitung und Beratung zur Umsetzung des QHBs und des Bundesprogramms ProKindertagespflege“ die Möglichkeit erhalten, eine Evaluation dieser Alternativangebote durchzuführen. Die Evaluation konnte durchgeführt werden, da das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unkompliziert einer Umwidmung von Projektmitteln zugestimmt und damit die notwendigen Gelder zur Verfügung gestellt hat. Wir möchten uns dafür herzlich bedanken!

1 Vgl. Bundesverband für Kindertagespflege (2020): Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen. Auswertung der Bildungsträgerbefragung 2019/2020. Online verfügbar unter: https://www.bvktp.de/media/bericht_bildungstraegerbefragung_2020.pdf; zuletzt geprüft am 11.12.2020.

2 Weiß, K. et al. (2002). Qualifizierung in der Kindertagespflege. Das DJI-Curriculum "Fortbildung von Tagesmüttern". Hannover: Friederich-Verlag.

3 Schuhegger, L. et al. (2020) Qualität in der Kindertagespflege – Qualifizierungshandbuch (QHB) für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei. Hannover: Friedrich Verlag.

4 Vgl. Bundesverband für Kindertagespflege (2020), S. 10-11.

5 Vgl. <https://www.bvktp.de/qualitaetssicherung-in-der-grundqualifizierung/qualifizierungs-und-pruefungsordnung-richtlinie-zur-vergabe-des-zertifikats/>; zuletzt geprüft am 12.01.2020.

Datengrundlage der Evaluation

Die Datengrundlage bilden Feedbackbögen, die die Bildungsträger spätestens bei der Beantragung von Zertifikaten für die Absolvent*innen ihrer Kurse einreichen. Ausgewertet wurden Feedbackbögen, die im Zeitraum vom 27. Mai 2020 – 15. Dezember 2020 eingetroffen sind. 90 Feedbackbögen zu bereits abgeschlossenen oder noch laufenden Qualifizierungskursen wurden ausgewertet. Ergänzend dazu wurden E-Mails in die Auswertung einbezogen, in denen die Bildungsträger formlos ihre Konzepte für die Alternativangebote dargestellt haben. Außerdem wurden Interviews mit Referent*innen geführt und ausgewertet.

Der Feedbackbogen des Bundesverband für Kindertagespflege fragt danach, welche Angebote als Alternative zu Präsenzveranstaltungen erarbeitet wurden, wie diese aus Sicht der Bildungsträger eingeschätzt wurden, welche positiven Aspekte in der Umsetzung aufgetreten sind, welche Schwierigkeiten es gab und wie diese gelöst wurden, wie hoch der Arbeitsaufwand war und wie Lernergebnisfeststellung und Praktikum umgesetzt wurden.

Auf den Feedbackbögen wurde an verschiedenen Stellen vermerkt, ob die angebotenen Alternativen Online-Elemente umfassten. 80 % der Kurse haben sich digitaler Medien und/oder Onlinekonferenztools bedient, um die Kurse fortzusetzen bzw. zu Ende zu führen, bei 18 % war das nicht der Fall. Auf 2 Bögen (entspricht 2 %) fehlen diese Angaben.

Ergebnisse

Die Digitalisierung in Deutschland hat (nicht nur) in der Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen durch die Pandemie und den Lockdown einen starken An Schub erhalten. Quasi „über Nacht“ haben die Bildungsträger ihre vorhandenen Angebote an die veränderten Bedingungen angepasst. **Sie haben schnell und kompetent auf die starken Einschränkungen der Präsenzveranstaltungen reagiert. Viele Referent*innen, Fachberater*innen und Kursleiter*innen haben kreative Mittel und Wege gefunden, den Teilnehmer*innen ihrer Kurse die Fortsetzung der Qualifizierung zu ermöglichen.**

Seit Beginn der Pandemie bis 31.12.2020 sind insgesamt 572 Zertifikate an erfolgreich qualifizierte Kindertagespflegepersonen vergeben worden. Dass dies möglich war, liegt vor allem an dem hohen Engagement all derjenigen, die die Grundqualifizierungskurse geplant und durchgeführt haben.

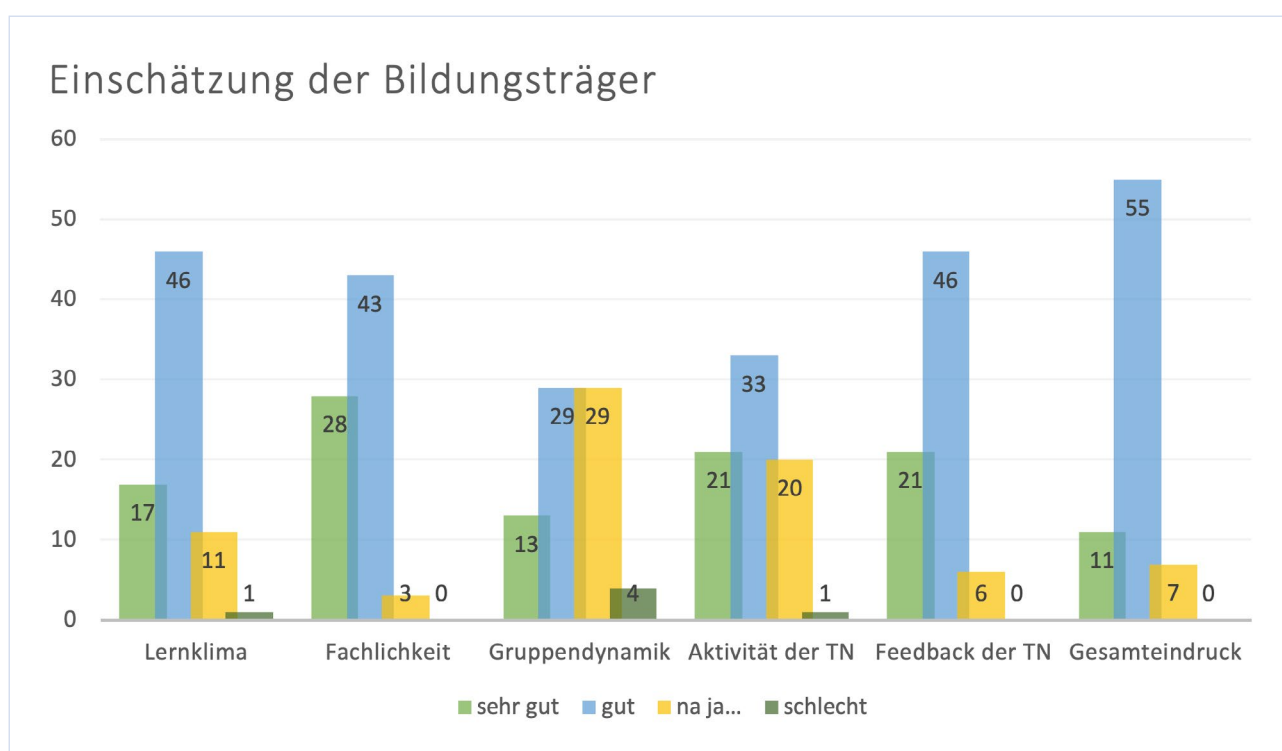
Je nach personeller, finanzieller und technischer Ausstattung der Bildungsträger wurden die begonnenen Qualifizierungskurse mit verschiedenen Methoden fortgesetzt. Für die Ausgestaltung der Alternativangebote spielte die Einschätzung der Bereitschaft und der Ausstattung der Teilnehmer*innen eine wichtige Rolle. Ein weiterer Faktor war, wie viele Unterrichtseinheiten nicht mehr in Präsenz durchgeführt werden konnten, nachdem im März 2020 der erste „Lockdown“ angeordnet wurde. Wie die Bildungsträger vorgegangen sind, ist dementsprechend sehr unterschiedlich.

Am unteren Ende einer Skala der Methodenvielfalt ist die Gestaltung des Kurses als eine Art „Fernstudium“. Diese Variante wurde vor allem dann gewählt, wenn wenige Unterrichtseinheiten zur Beendigung des Kurses fehlten oder die Ressourcen für die Umstellung auf Online-Angebote fehlten. Die alternativen Angebote bestanden dann hauptsächlich aus Selbstlerneinheiten anhand von Skripten mit schriftlich einzureichenden Hausaufgaben. Zu kurzen Texten, Fachliteratur oder Videolinks wurden Reflexionsfragen, Arbeitsaufträge etc. gestellt. Wie diese Skripte und Aufgaben dargeboten wurden, hing von der Ausstattung der Bildungsträger ab: Manche haben die Aufgaben per E-Mail oder per Post verschickt; andere nutzten dafür einen Cloud-Dienst.

Am oberen Ende der Methodenvielfaltsskala steht der Ansatz, das QHB mit seinen Inhalten der Kompetenzorientierung über geeignete Softwares in den virtuellen Raum zu verlagern. Diese Variante wurde als arbeitsintensiv in der Vor- und Nachbereitung beschrieben, aber auch als eine gute Möglichkeit, noch nicht so weit fortgeschrittene Kurse in guter Qualität fortzusetzen. Die Veranstaltungen wurden online durchgeführt und mit Selbstlerneinheiten, Kleingruppenarbeit, Hausaufgaben usw. angereichert. Genutzt wurden dafür u.a. Videokonferenztools, andere webbasierte Software zur Beteiligung von Teilnehmer*innen, Filme, Podcasts und Vorträge. Oftmals wurden nach Beendigung des Lockdowns Online-Angebote und Präsenzveranstaltung in didaktisch sinnvoller Weise verknüpft („Blended Learning“).

Selbsteinschätzung der Bildungsträger

Eine umfangreiche Darstellung der Ergebnisse ist im Evaluationsbericht zu finden. An dieser Stelle soll der Fokus auf die Selbsteinschätzung der Bildungsträger zur Qualität der angebotenen Alternativen gelegt werden.



In die Auswertung dieses Items sind insgesamt 73 Feedbackbögen eingeflossen. Auf 17 Feedbackbögen fehlen diese Einschätzungen. Das wurde damit begründet, dass die Kurse am Stichtag (15.12.20) noch nicht abgeschlossen waren oder es keine Online-Angebote im Kurs gab (s.o.).

Die Grafik verdeutlicht, dass die Mehrheit der Referent*innen und Kursleiter*innen mit den von ihnen angebotenen Alternativen zufrieden waren. Der Gesamteindruck der Kurse, das Lernklima und die Fachlichkeit wurden überwiegend als „gut“ bis „sehr gut“ bewertet. Die Qualität des Lernklimas und der Fachlichkeit war also hoch. Entsprechend wird auch das Feedback der Teilnehmer*innen, das heißt ihre Zufriedenheit mit den angebotenen Alternativen, als „gut“ bis „sehr gut“ eingeschätzt.

Die Gruppendynamik und die Aktivität der Teilnehmer*innen wurden unterschiedlicher bewertet. Mehr als die Hälfte der Rückmeldungen zur Gruppendynamik waren „gut“ bis „sehr gut“ (42 Feedbackbögen bzw.

56 %), 29 Bögen, d.h. 39% bewerteten die Gruppendynamik als mäßig („na ja...“) und 4 Bögen, also 5 %, als „schlecht“. Diese höhere Varianz in den Einschätzungen ist im Zusammenhang damit zu sehen, dass die angebotenen Alternativen besser oder eben weniger gut geeignet waren, die Gruppendynamik zu fördern. Ebenso verhält es sich mit der Aktivität der Teilnehmer*innen: Auch diese wird insgesamt überwiegend positiv bewertet. Etwa ein Viertel der Rückmeldungen (21 Bögen, d.h. 28 %) bewertet die Aktivität der Teilnehmer*innen als „mäßig“ und ein Bogen als „schlecht“. Auch in diesem Fall liegt die Deutung nahe, dass die angebotenen Alternativen nicht den Fokus darauf gelegt hatten, die Teilnehmer*innen aktiv zu beteiligen.

Insgesamt ist es den Bildungsträgern auch unter den veränderten Bedingungen aus eigener Sicht sehr gut gelungen, die Kurse durchzuführen. Die positiven Bewertungen des Gesamteindrucks, aber auch die Rückmeldungen an anderen Stellen des Feedbackbogens spiegeln dies deutlich wider.

Schlussfolgerungen

Mit 90 eingegangenen Feedbackbögen zu Qualifizierungskursen mit insgesamt mindestens 572 Absolvent*innen bildet die hier zusammengefasste Evaluation den Auftakt zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung in der Grundqualifizierung. Zukünftig könnte die Auseinandersetzung mit der Qualität der angebotenen Alternativen jenseits der Selbsteinschätzung von Seiten der Bildungsträger vertieft werden. Insgesamt ist das Verhältnis von Lerndynamik und guter Methodik-Didaktik für Blended-Learning-Angebote des QHBs weiterhin genauer zu prüfen.

Die Rückmeldungen zu den erarbeiteten Alternativen zu Präsenzveranstaltungen sind insgesamt sehr positiv. Die meisten der in der Evaluation herausgearbeiteten Schwachstellen in der Umsetzung von Online-Angeboten ließen sich durch eine bessere Ausstattung von Bildungsträgern und Teilnehmer*innen sowie durch gezielte Fortbildungsangebote auch innerhalb der Qualifizierungskurse beheben. Zudem ist deutlich geworden, dass es in Deutschland dringend einen besseren Ausbau der Internetverbindungen sowie ein Nachrüsten der technischen Ausstattung der einzelnen Haushalte braucht.

Es wurde durch die Evaluation deutlich, dass sich noch nicht alle Aspekte der Präsenz-Kurse ins Digitale übertragen lassen. Der intensive Austausch mit den anderen Kursteilnehmenden, die Gruppendynamik und die Wahrnehmung der individuellen Kompetenzen sind durch die mediale Vermittlung online begrenzt. Aus diesem Grund findet die Mehrheit der befragten Bildungsträger, dass Online-Angebote eine sinnvolle Ergänzung zu Präsenzseminaren darstellen, diese aber nicht vollständig ersetzen können. Hierfür in Zukunft praktikable Lösungen zu finden, ist eine Aufgabe, der sich viele Bildungsträger bereits stellen. Entsprechende Beratungs- und Fortbildungsangebote zu Methoden und Tools für die aktive Beteiligung der Teilnehmer*innen und den intensiveren Austausch in Online-Seminaren könnten dabei unterstützend wirken.

Medienkompetenzen zu erwerben, ist bislang nicht Bestandteil der Grundqualifizierung von Kindertagespflegepersonen im Umfang von 160 bzw. 300 Unterrichtseinheiten, auch wenn sie in allen anderen Lebensbereichen durchaus Einzug hält. Im Sinne einer guten Qualifizierung, die auch online stattfindet, müssten die Referent*innen und Bildungsträger ihre eigenen Medienkompetenzen ausbauen, um sie dann wiederum bei den potentiellen Kindertagespflegepersonen stärken zu können.

Der Bundesverband befürwortet digitale Angebote und bewertet es als ausgesprochen positiv, dass sich viele Bildungsträger auf den Weg gemacht haben, diese in hoher Qualität umzusetzen. Wichtig wäre, unter

den Bildungsträgern ein gemeinsames Verständnis dafür zu schaffen, was ein digitales Bildungsangebot beinhalten soll und ein gemeinsames Verständnis von Begriffen zu etablieren. Dazu wäre die Erarbeitung eines Glossars von Nutzen.

Der Bundesverband weist darauf hin, dass Form, Inhalt und Anteilsverteilung von Präsenz- und Onlineformaten Themen- und Teilnehmer*innen-spezifisch unterschiedlich zu betrachten sind. Jede Lernform hat ihre spezifischen Eigenschaften: Das Format der Präsenzveranstaltungen zeichnet sich vor allem durch das persönliche Kennenlernen und das gemeinsame Arbeiten vor Ort aus. Digitale Formate haben, da sie nicht an einen festen Ort und zum Teil auch nicht an eine Zeit gebunden sind, ein hohes Maß an Flexibilität und fördern dadurch eigenständiges Lernen. Sie bieten damit die Chance, das (Familien-)Leben und die berufliche Qualifizierung/Weiterbildung miteinander zu vereinbaren. Hierbei ist darauf zu achten, dass die kompetenzorientierte Methodik-Didaktik zum Einsatz kommt.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat der Bundesverband maßgeblich dazu beigetragen, die Qualität der Grundqualifizierung für Kindertagespflegepersonen zu sichern und weiter zu entwickeln und Bildungsträger dabei zu unterstützen, diese umzusetzen. Dadurch konnte ein Zertifikatssystem aufgebaut werden, welches beispielhaft und in fast allen Bundesländern anerkannt ist. Im Sinne der Qualitätssicherung in der weiteren Umsetzung der vorliegenden Curricula ist es sinnvoll, den kooperierenden Bildungsträgern mehr Unterstützung an die Hand zu geben. Diese Unterstützung soll zum Ziel haben, dass die Einheit der Curricula auch unter dem Druck gewahrt bleibt, die Kurse fortzusetzen und abzuschließen und somit eine möglichst schnelle Aufnahme der Tätigkeit und damit den Ausbau der Kindertagesbetreuung zu gewährleisten. Das QHB sollte weiterhin als „konsistentes Ganzes“⁶ erkennbar sein und nicht als „Steinbruch“⁷ verstanden werden.

In der Evaluation der Angebote hat sich herausgestellt, dass sich viele Bildungsträger und Referent*innen die Angebote derzeit selbst erarbeiten und die Umsetzung vermehrte Bedarfe telefonischer Beratungen nach sich zieht, die vom Bundesverband erfolgreich erfüllt werden. Daneben wäre vielen Bildungsträgern mit einer Empfehlung, welche Module des QHBs sich gut online umsetzen lassen bzw. mit allgemein gültigen verbindlichen Arbeitsvorlagen oder Handreichungen noch umfassender geholfen. Damit würde auch die individuellen Einzellösungen vor Ort, die sicherlich fundiert umgesetzt werden, aber dem Charakter des QHBs als „konsistentes Ganzes“⁸ eventuell nicht gerecht werden, noch besser unterstützt.

Digitalisierung ist nicht länger ein Zukunftsthema der Aus- und Weiterbildung, sondern Alltag. Nicht nur durch die Corona-Pandemie ist die Digitalisierung von Angeboten ein ständig weiter zu entwickelndes Aufgabenfeld der verschiedenen Akteure. Die Evaluation hat deutlich gemacht, dass sich Bildungsträger hierbei Unterstützung wünschen.

Insgesamt können aus den Ergebnissen einige Empfehlungen an die verschiedenen Akteur*innen im Bereich Kindertagespflege abgeleitet werden, die im Folgenden knapp zusammengefasst werden.

6 Zitiert aus: Heitkötter, Martina (2019): Perspektiven zur Arbeit mit dem Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB). Mehrwert, Rahmenbedingungen, Umsetzungsschritte, Erfahrungswerte. Hannover: Friedrich-Verlag; S. 38. Online verfügbar unter: https://www.bvkt.de/media/28849_qhb_perspektiven_2019.pdf; zuletzt geprüft am 12.01.2020.

7 Ebd.

8 Ebd.

Handlungsempfehlungen für Bildungsträger

- In die technische Ausstattung investieren
- Ggf. Leihgeräte für Referent*innen und Teilnehmer*innen der Qualifizierungskurse zur Verfügung stellen
- Fortbildungsangebote und Coaching für die eigenen Referent*innen zur Digitalisierung in der Erwachsenenbildung anbieten
- Austausch untereinander und Verbreitung von „Best Practice“-Beispielen fördern

Handlungsempfehlungen für Bund und Kommunen

- Ausbau des Breitbandnetzes bundesweit
- Bessere personale und finanzielle Unterstützung von Bildungsträgern, um Online-Angebote umzusetzen
- Technische Ausstattung von Bildungsträgern inkl. Verleihgeräten finanzieren
- Erfahrungsaustausch zwischen Bildungsträgern zum Praktikum innerhalb der Kommune intensivieren

Schlussfolgerungen für den Bundesverband für Kindertagespflege

- Aufarbeiten und Verfügbarmachen von Best Practice-Beispielen für Bildungsträger
- Weitere Beratung und Begleitung von Bildungsträgern zu Online-Angeboten in der Grundqualifizierung
- Einrichten einer Lernplattform für Bildungsträger
- Schaffen von Möglichkeiten des fachlichen Austauschs unter Referent*innen
- Erarbeiten von Arbeitshilfen und -vorlagen zur Onlinequalifizierung
- Angebote zur Methodik-Didaktik und der Durchführung von Online Angeboten, insbesondere zu Methoden und Tools für die aktive Beteiligung der Teilnehmer*innen
- Erarbeitung eines Glossars für die am häufigsten verwendeten Begriffe im Zusammenhang mit digitalen Angeboten

Ausblick

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung wurde der zweite „Lockdown“ angeordnet. Unabhängig davon, wie lange und wie intensiv die Beschränkungen für Präsenzveranstaltungen gelten werden, werden digitale Formate der Grundqualifizierung von Kindertagespflegepersonen am Markt Bestand haben und sich weiter verbreiten. Die Handlungsempfehlungen zur Richtlinie zur Vergabe der Zertifikate des Bundesverbandes für Kindertagespflege wurden entsprechend bis Ende 2021 verlängert. Aufgabe des Bundesverbandes für Kindertagespflege könnte es sein, die spezifischen Bedürfnisse der kompetenzorientierten Qualifizierung für die Bildungsträger im Rahmen einer Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu begleiten.

Im Rahmen einer Projektförderung könnten die dargestellten Handlungsempfehlungen umgesetzt und die dringend notwendige Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung in der Grundqualifizierung von Kindertagespflegepersonen vertieft werden.

Online- oder alternative Lernangebote in der Grundqualifizierung von Kindertagespflegepersonen während der Corona-Pandemie

EVALUATIONSBERICHT

Einführung

Die vorliegende Evaluation konnte durchgeführt werden, da das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unkompliziert einer Umwidmung von Projektmitteln zugestimmt und damit die notwendigen Gelder dafür zur Verfügung gestellt hat. Wir möchten uns dafür herzlich bedanken!

Die Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen zu begleiten, ihre Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln, ist ein wichtiges Handlungsfeld des Bundesverbandes für Kindertagespflege. Derzeit kooperiert der Bundesverband für Kindertagespflege zu diesem Zweck mit 325 Bildungsträgern, die aktiv Grundqualifizierungskurse anbieten⁹. Diese Bildungsträger können auf der Basis von bestimmten Kriterien Zertifikate für die Absolvent*innen ihrer Qualifizierungskurse beim Bundesverband beantragen und in seinem Namen vergeben.

Die Qualifizierung erfolgt hauptsächlich anhand zweier Rahmenpläne: Laut Bildungsträgerbefragung 2019/2020 werden von 54 % aller kooperierenden Bildungsträger Qualifizierungskurse nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstituts (DJI)¹⁰ mit 160 Unterrichtseinheiten angeboten. Kurse nach dem Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB)¹¹ mit 300 Unterrichtseinheiten werden von 32 % der Bildungsträger angeboten. Rund 12 % der kooperierenden Bildungsträger bieten Kurse nach beiden Rahmenplänen an¹². Die Voraussetzungen für die Vergabe der Zertifikate sind für die Grundqualifizierung nach dem DJI-Curriculum in der „Qualifizierungs- und Prüfungsordnung“, für das QHB in der „Richtlinie zur Vergabe des Zertifikats, Qualifizierte Kindertagespflegeperson nach dem QHB“ festgelegt¹³.

Die Grundqualifizierung ist inhaltlich und methodisch-didaktisch darauf ausgerichtet, angehende Kindertagespflegepersonen darin zu unterstützen und zu begleiten, die für ihre Tätigkeit notwendigen Handlungskompetenzen zu erwerben und zu festigen. Die Qualifizierungskurse leben entsprechend der Kompetenzorientierung vom intensiven Austausch in der Gruppe, von praktischen Übungen, der stetigen Selbstreflexion und insgesamt einer Orientierung an den Teilnehmenden statt am Lehrplan.

Im Zuge der globalen Pandemie, die in Deutschland ab dem 15. März 2020 bis zum 08. Mai 2020 zu einem Lockdown geführt hat, und die derzeit eine zweite Hochkonjunktur hat, konnten die Grundqualifizierungskurse nicht wie geplant durchgeführt werden, sondern mussten an Hygienepläne und Abstandsregelungen angepasst werden. Bereits begonnene Kurse mussten mittels alternativer Angebote fortgesetzt werden. Dabei wurden umfangreiche und vielfältige Erfahrungen gemacht, neue Formate ausprobiert und erprobt.

9 Vgl. Bundesverband für Kindertagespflege (2020): Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen. Auswertung der Bildungsträgerbefragung 2019/2020. Online verfügbar unter: https://www.bvkt.de/media/bericht_bildungstraegerbefragung_2020.pdf; zuletzt geprüft am 11.12.2020.

10 Weiß, K. et al. (2002). Qualifizierung in der Kindertagespflege. Das DJI-Curriculum "Fortbildung von Tagesmüttern". Hannover: Friederich-Verlag.

11 Schuegger, L. et al. (2020) Qualität in der Kindertagespflege – Qualifizierungshandbuch (QHB) für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei. Hannover: Friedrich Verlag.

12 Vgl. Bundesverband für Kindertagespflege (2020), S. 10-11.

13 Zum 01.05.2020 hat der Bundesverband für Kindertagespflege eine Ergänzung seiner Richtlinie zur Vergabe der Zertifikate beschlossen, die Regelungen für die Grundqualifizierung festschreibt. Dabei geht es darum, die Qualitätsstandards zu erhalten, die mit der „Richtlinie zur Vergabe der Zertifikate“ im Mai 2016 nach dem Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB) und der „Qualifizierungs- und Prüfungsordnung“ im Juni 2012 nach dem DJI-Curriculum aufgestellt wurden, diese aber der Situation anzupassen. Die aktualisierte Richtlinie galt vorerst bis zum 31.12.2020 und wurde wegen der andauernden Pandemie bis zum 31.12.2021 verlängert, vgl. <https://www.bvkt.de/qualitaetssicherung-in-der-grundqualifizierung/qualifizierungs-und-pruefungsordnung-richtlinie-zur-vergabe-des-zertifikats/>; zuletzt geprüft am 12.01.2020.

Begeisterung über die Möglichkeiten, aber auch Grenzen der jeweiligen Medien und Methoden sowie deren Einsatzvarianten wurden von Bildungsträgern und Teilnehmer*innen aufgezeigt.

Durch die Auswertung dieser ersten Erfahrungen von Bildungsträgern und angehenden Kindertagespflegepersonen wird ein Einblick in die eingesetzten Konzepte und Methoden gewonnen sowie deren Eignung analysiert. Es werden erste Empfehlungen abgeleitet, die für die zukünftige Planung und Umsetzung von (digitalen) Angeboten für Bildungsträger nützlich sind und zur Weiterentwicklung des Fortbildungssektors in der Kindertagespflege herangezogen werden können. Insbesondere werden dabei zum einen die spezifischen Bedarfe in Hinblick auf geeignete Methoden für die Zielgruppe Kindertagespflegepersonen in den Blick genommen. Zum anderen werden auch die Anwendungsmöglichkeiten der Methoden für die im Bereich der Kindertagespflege tätigen Bildungsträger unter Berücksichtigung ihrer Ressourcen, d.h. ihrer personellen und materiellen sowie finanziellen Ausstattung betrachtet.

Auswertung

Die vorliegende Evaluation basiert auf den Rückmeldungen der Bildungsträger auf Feedbackbögen, die zu diesem Zweck vom Bundesverband für Kindertagespflege entwickelt wurden. Sie stellen dar, wie die Bildungsträger die Qualifizierungskurse unter den gegebenen Bedingungen fortgesetzt und zu Ende geführt haben. Dabei wurde insbesondere nach Online-Angeboten gefragt, aber auch nach Alternativen zum Praktikum und zur Durchführung der Lernergebnisfeststellungen.

Neben den Rückmeldungen aus den Feedbackbögen ist der Schriftverkehr zwischen dem Bundesverband und denjenigen, die sich an den Bildungsträgern für die Organisation oder Durchführung der Qualifizierungskurse verantwortlich zeichnen, in die Evaluation eingeflossen. Durch die Umstellung auf Alternativangebote hatten die Bildungsträger einen erhöhten Beratungsbedarf durch den Bundesverband für Kindertagespflege und haben zahlreiche Seminarpläne und Konzepte zur Begutachtung eingesendet.

Eine dritte Datengrundlage bilden Telefoninterviews mit Referent*innen, in denen sie mündlich darlegten, wie sie speziell Online-Angebote konkret geplant und umgesetzt haben.

Zum Stichtag, dem 15.12.2020, 12.00 Uhr, waren 90 Feedbackbögen zu bereits abgeschlossenen oder noch laufenden Qualifizierungskursen eingetroffen. Diese beziehen sich zum Teil auf mehr als einen Kurs. Im Zeitraum zwischen dem 27.05.2020 und 31.12.2020 wurden vom Bundesverband für Kindertagespflege 572 Zertifikate ausgestellt: 255 für Absolvent*innen von Grundqualifizierungskursen nach dem DJI-Curriculum, 317 für QHB-Absolvent*innen (davon 214 Zertifikate für die tätigkeitsvorbereitende Grundqualifizierung nach dem QHB mit 160 UE und 103 Zertifikate nach der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung mit 140 UE).

Abbildung 1 zeigt, dass sich 38 % des Feedbacks auf Kurse nach dem DJI-Curriculum und mehr als die Hälfte, d.h. 57 % auf Kurse nach dem QHB (sowohl die tätigkeitsvorbereitende als auch die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung) beziehen; bei 5 % der Bögen fehlen Angaben dazu.

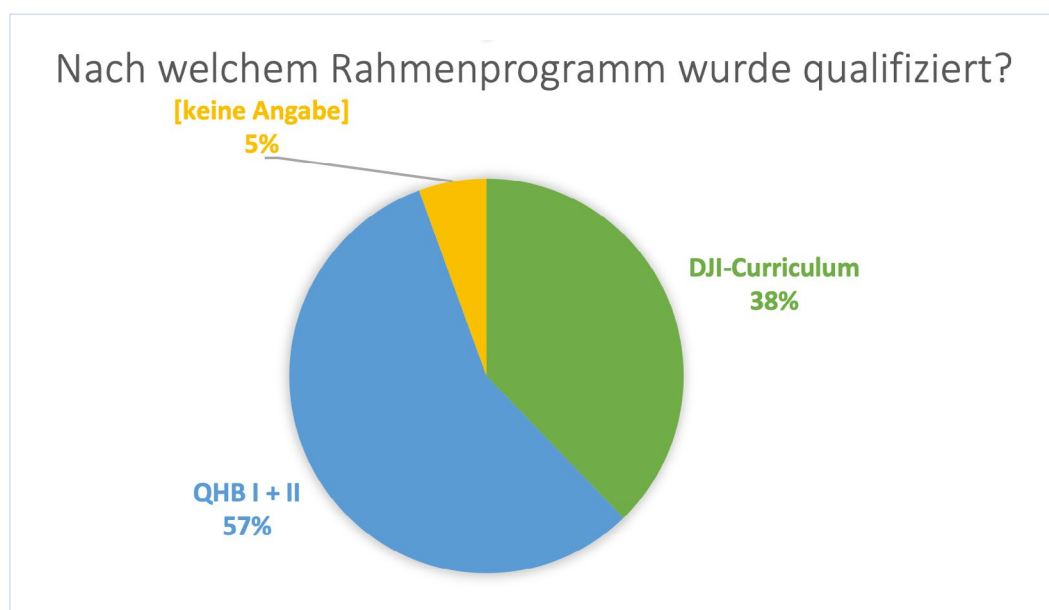


Abbildung 1: Rahmenprogramm für die Kurse

23 Feedbackbögen, das sind etwas mehr als ein Viertel der Gesamtzahl, beziehen sich auf Kurse bei Bildungsträgern, die über einen Modellstandort ins Bundesprogramm ProKindertagespflege eingebunden sind (vgl. Abbildung 2). Damit wurden drei Viertel der Kurse ohne eine zusätzliche finanzielle Unterstützung aus Mitteln des Bundesprogrammes umgesetzt.



Abbildung 2: Ist der Träger ins Bundesprogramm eingebunden?

Angeborene alternative Lernformate der Bildungsträger

Vom umfassenden Blended Learning inklusive Nutzung eines Lernmanagementsystems bis hin zum Pausieren oder dem Ersetzen von Veranstaltungen durch Hausaufgaben und Selbstlerneinheiten gibt es ein breites Spektrum der angebotenen Alternativen. Abbildung 3 gibt einen Überblick über die am häufigsten genannten Alternativen zu Präsenzveranstaltungen. Die Frage wurde offen gestellt und die Kategorisierung der Antworten im Zuge der Evaluierung vorgenommen.

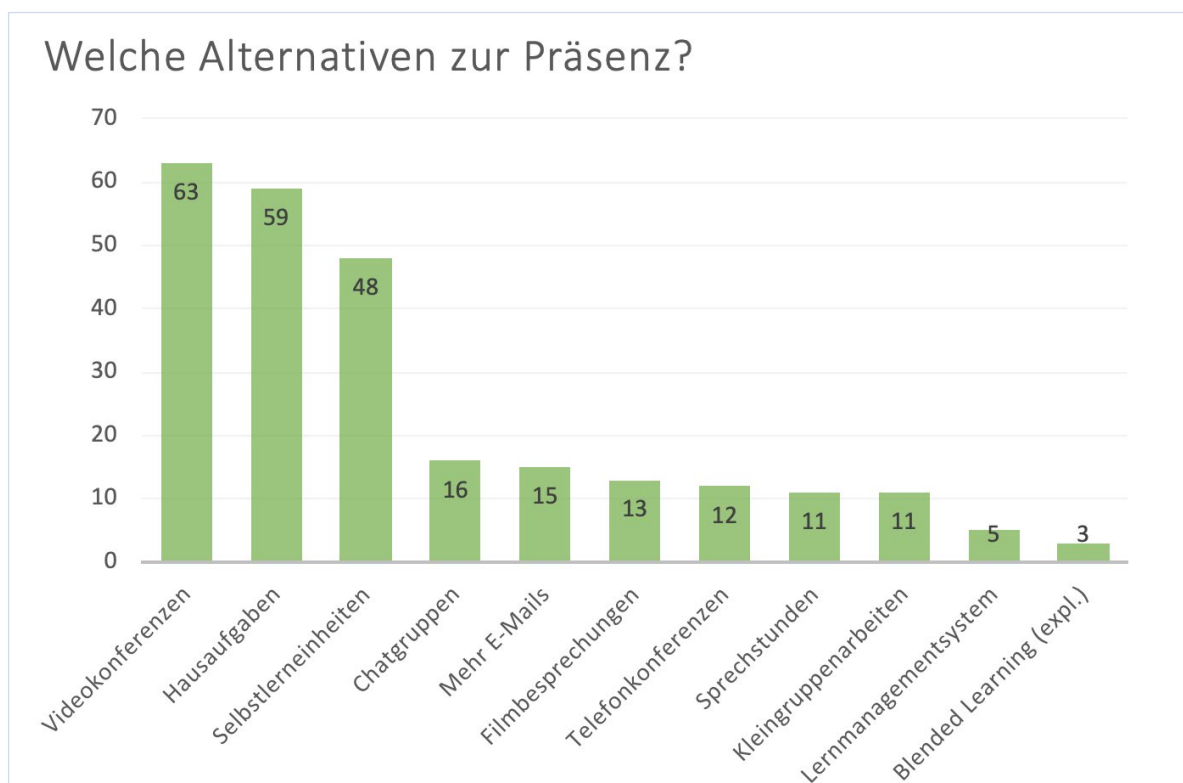


Abbildung 3: Alternative Angebote

Die häufigsten Nennungen vereinen Angebote, die unter der Kategorie „**Videokonferenzen**“ bzw. „Online-Seminare“ zusammengefasst werden. Dabei handelt es sich um Angebote, die mittels verschiedener Konferenztools (z.B. Zoom, MS Teams, Adobe, Skype, Edudip, Big Blue Button, Jitsi) abgehalten wurden und unter anderem den Austausch der Teilnehmer*innen untereinander ermöglichten. Innerhalb dieser Online-Seminare wurden z.B. Vorträge gehalten und diskutiert, Hausaufgaben besprochen, über Filmsequenzen bzw. Fachliteratur gesprochen, praktische Übungen in Kleingruppen gemacht usw.

Hausaufgaben bilden die am zweit häufigsten zutreffende Kategorie. In 59 Kursen und damit knapp zwei Dritteln wurden den Teilnehmer*innen schriftlich zu erledigende Hausaufgaben angeboten. Mitunter war dies das einzige alternative Lernangebot. In einigen Kursen wurden Hausaufgaben einzelnen Teilnehmer*innen als individuelle Ersatzleistung vorgeschlagen, die bestimmte Unterrichtseinheiten verpasst hatten. In 40 Kursen wurden Videokonferenzen und Hausaufgaben kombiniert.

Die nächste Kategorie bilden **Selbstlerneinheiten**. Diese unterscheiden sich nach Angaben auf den Bögen dadurch von Hausaufgaben, dass sie kein nachprüfbares Ergebnis wie etwa eine schriftliche Ausarbeitung oder ein ausgefülltes Arbeitsblatt produzieren. In 33 Fällen wurden solche Selbstlerneinheiten mit Hausaufgaben kombiniert.

Die Bildungsträger wurden gebeten, dem Bundesverband für Kindertagespflege Beispiele für Arbeitsaufträge und Modul-Abläufe zu schicken und sind dem nachgekommen. Der Umfang der Arbeitsaufträge reicht von „Bitte lesen Sie sich die Seiten 4-8 aufmerksam durch“ (E17; DJI) bis hin zu selbst formulierten Skripten zu bestimmten Modulen, angereichert mit Schaubildern, Gruppenarbeitsaufträgen, Reflexionsfragen und weiterführenden Links auf insgesamt 11 Seiten (E16; QHB).

Unter **Chatgruppen** sind die verschiedensten Messenger-Dienste zusammengefasst, die eine schriftliche Kommunikation in der Gruppe oder in Kleingruppen ermöglichten. Auf 16 Feedbackbögen wurden diese als Teil des alternativen Angebots angegeben.

15 Feedbackbögen verzeichnen einen Zuwachs der Kommunikation zwischen Referent*innen/Kursleiter*innen und den Teilnehmer*innen über **E-Mails**. Häufig wurden Arbeitsaufträge per E-Mail versendet.

In 13 Kursen wurden in den Unterrichtseinheiten mehr **Filme oder Filmsequenzen** geschaut und besprochen als dies vor der Pandemie üblich war.

In 12 Kursen wurden **Telefonkonferenzen** durchgeführt, wenn die technische Ausstattung der Teilnehmer*innen oder die Internetverbindung keine Videokonferenzen zuließ.

In 11 Kursen wurden zusätzliche **Sprechstunden** am Telefon oder über ein Videokonferenztool mit den Kursleiter*innen und/oder Referent*innen angeboten.

Auf 11 der Feedbackbögen wurde explizit erwähnt, dass innerhalb der Alternativangebote **Kleingruppenarbeit** z.B. in virtuellen Breakout-Sessions in Zoom o.Ä. stattgefunden hat.

Fünf Bildungsträger gaben an, dass sie ein **Lernmanagementsystem** (LMS) eingerichtet und dieses für die Distribution von Skripten, Hausaufgaben, Filmen, Literatur etc. sowie für den Austausch der Teilnehmer*innen untereinander genutzt haben.

In drei Fällen wurde die gewählte Vorgehensweise explizit als „**Blended Learning**“ benannt. Obwohl weitaus mehr Bildungsträger Präsenzveranstaltungen und verschiedene Online-Angebote in didaktisch sinnvoller Weise verknüpft haben, haben sie ihre Vorgehensweise selbst nicht als „Blended Learning“ bezeichnet. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass der Begriff bisher nicht ausreichend bekannt ist.

Die referierten Zahlen haben eine gewisse Unschärfe, weil auf den Feedbackbögen nicht immer detailliert beschrieben ist, was genau innerhalb der Videokonferenzen oder „Online-Seminare“ gemacht wurde. Einige empirische Daten dazu lassen sich aus dem Schriftverkehr mit den Bildungsträgern ableiten.

Hier folgen exemplarische Beispiele dafür, wie die Bildungsträger vorgegangen sind:

Wir haben über die Plattform moodle einen virtuellen Kurs eingerichtet und darüber Hausaufgaben und Selbstlerneinheiten eingestellt. Außerdem gab es Telefonkonferenzen und virtuelle Vorträge. Außerdem konnten die TN die Kursleitenden per E-Mail und per Telefon bei persönlichen Fragen erreichen. Bei technischen Problemen gab es einen Ansprechpartner. (F06)

Bei dieser Rückmeldung bleibt unklar, ob es sich bei den virtuellen Vorträgen um Präsentationen innerhalb von Videokonferenzen handelt, oder ob die Teilnehmenden sich einzeln einen aufgezeichneten Vortrag angesehen haben. Da nicht ausdrücklich der Austausch in der Gruppe per Video benannt wurde, wurde die Kategorie „Videokonferenz“ bei dieser Rückmeldung nicht vergeben. Ein wichtiger Hinweis ist der letzte Satz des Zitats: Es braucht eine Person, die die Teilnehmer*innen bei technischen Problemen berät und unterstützt.

TN hatten die Skripte zum Thema vorab zugesendet bekommen zum Einlesen und Aufträge bearbeiten. Auch als Hausaufgabe/Selbstlerneinheit ein Lernprotokoll zusammenzufassen und schriftlich per E-Mail der Kursleitung zur Korrektur zugesendet. Das war zusätzlich zum Online-Live-Unterricht im Videochat ein Mehraufwand aber dieser Aufwand lohnte sich zur Wissenssicherung sehr! (F83)

Hier wurden Videokonferenzen („Online-Live-Unterricht“) mit Hausaufgaben und Selbstlerneinheiten kombiniert.

Insbesondere diese Möglichkeit, Fachtexte oder Übungen bereits vor den Kursterminen zum Austausch erarbeiten zu lassen, wird von den Bildungsträgern als positiv bewertet und wurde teilweise auch nach den Lockerungen ab Mai beibehalten (vgl. Seite 29).

Es wurden für 6 Tage Hausaufgaben vergeben, welche die Teilnehmerinnen abgeben mussten. (F02)

Je nachdem, in welchem Abschnitt des Qualifizierungskurses der Lockdown einsetzte, musste auch nur noch die Lernergebnisfeststellung anders geplant und umgesetzt werden.

Alle UE wurden normal durchgeführt, nur die Prüfungen verschoben und entzerrt. (F29)

Da der Lockdown vor allem die Zeit zwischen dem 15. März und dem 08. Mai betraf, haben einige Bildungsträger zunächst die Kurse pausieren lassen und dann unter Einhaltung der Hygienebestimmungen in Präsenz fortgesetzt.

Insgesamt geben die Feedbackbögen Aufschluss darüber, ob die Bildungsträger überhaupt Angebote

gemacht haben, die eine stabile Internetverbindung erforderlich machen. Dies ist, wie in Abbildung 4 dargestellt, in 80 % der Feedbackbögen der Fall gewesen. Bei 18 % der Bögen muss davon ausgegangen werden, dass die Alternativangebote offline stattgefunden haben. Darunter fällt auch, wenn die Teilnehmer*innen schriftlich zu erledigende Hausaufgaben per E-Mail zugeschickt bekommen haben.

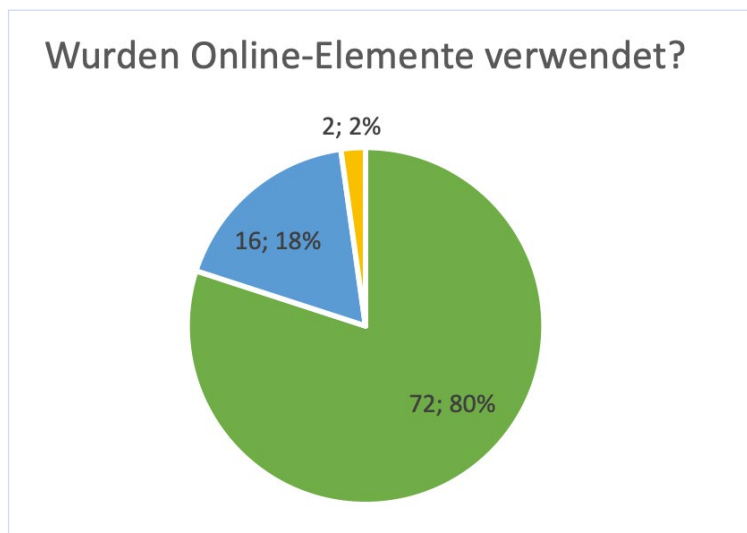


Abbildung 4: Wurden Online-Elemente genutzt?

Abbildung 4 zeigt, dass die Mehrheit der Kurse mit Online-Angeboten fortgesetzt wurde. In 18 % der Kurse wurde jedoch bewusst darauf verzichtet. Zu möglichen Gründen dafür wird dieser Bericht auf Seite 23 kommen.

Bewertung der alternativen Lernformate durch die Bildungsträger

Die Bildungsträger wurden gebeten, die Qualität ihrer Kurse anhand verschiedener Kriterien einzuschätzen. In diese Auswertung sind insgesamt 73 Rückmeldungen eingeflossen. Auf 17 Feedbackbögen fehlen die Einschätzungen zu verschiedenen Aspekten. Auf den Bögen wurde das damit begründet, dass die Kurse am Stichtag noch nicht abgeschlossen waren oder es keine Online-Angebote im Kurs gab. Abbildung 5 gibt einen Überblick über die Einschätzungen.

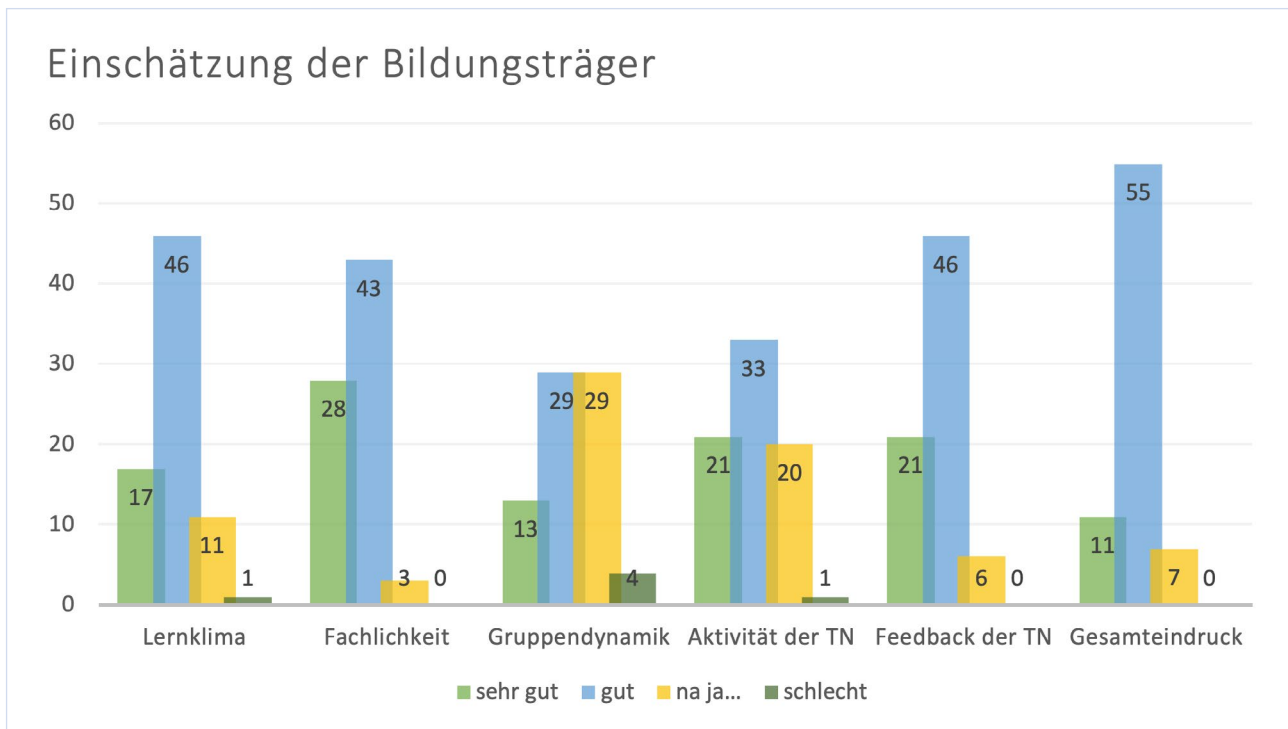


Abbildung 5: Eigene Einschätzung der Bildungsträger - Überblick

Die Grafik verdeutlicht, dass die Mehrzahl der Referent*innen und Kursleiter*innen mit den von ihnen angebotenen Alternativen zufrieden waren. Der Gesamteindruck der Kurse, das Lernklima und die Fachlichkeit wurden überwiegend als „gut“ bis „sehr gut“ bewertet. Die Qualität des Lernklimas und der Fachlichkeit war also hoch. Entsprechend wird auch das Feedback der Teilnehmer*innen, das heißt ihre Zufriedenheit mit den angebotenen Alternativen, als „gut“ bis „sehr gut“ eingeschätzt.

Die Gruppendynamik und die Aktivität der Teilnehmer*innen wurden unterschiedlicher bewertet. Mehr als die Hälfte der Rückmeldungen zur Gruppendynamik waren „gut“ bis „sehr gut“ (42 Feedbackbögen bzw. 56 %), 29 Bögen, d.h. 39% bewerteten die Gruppendynamik als mäßig („na ja...“) und 4 Bögen, also 5 %, als „schlecht“. Diese höhere Varianz in den Einschätzungen ist im Zusammenhang damit zu sehen, dass die angebotenen Alternativen besser oder eben weniger gut geeignet waren, die Gruppendynamik zu fördern.

Ebenso verhält es sich mit der Aktivität der Teilnehmer*innen: Auch diese wird insgesamt überwiegend positiv bewertet. Etwa ein Viertel der Rückmeldungen (21 Bögen, d.h. 28 %) bewertet die Aktivität der Teilnehmer*innen als „mäßig“ und ein Bogen als „schlecht“. Auch in diesem Fall liegt die Deutung nahe, dass die angebotenen Alternativen nicht den Fokus darauf gelegt hatten, die Teilnehmer*innen aktiv zu beteiligen.

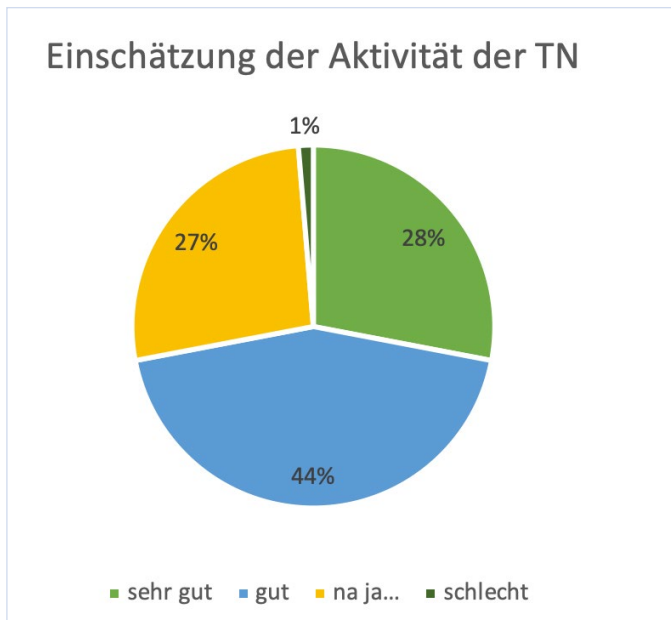


Abbildung 6: Aktivität der TN

Die gute bzw. disziplinierte Mitarbeit der Teilnehmer*innen wurde im Feld „Was lief gut?“ (s. Seite 22) sehr häufig kommentiert.

Die Teilnehmenden waren sehr diszipliniert bei der Erledigung der Aufgaben. (F90)

Die Kommunikation über Telefon und Mail verlief problemlos! In der Regel sind die Arbeitsblätter sehr ausführlich bearbeitet worden. Rückgabetermine wurden weitgehend eingehalten. (F89)

Insgesamt scheint es den Bildungsträgern auch unter den veränderten Bedingungen aus eigener Sicht gut gelungen zu sein, die Kurse durchzuführen. Die positiven Bewertungen des Gesamteindrucks spiegeln dies wider.

Dass die Kurse überwiegend zu großer Zufriedenheit fortgesetzt wurden, liegt auch daran, dass die Kursbegleiter*innen und Referent*innen ein starkes Engagement bei der Planung und Durchführung der Alternativangebote gezeigt haben. Teilweise entsteht der Eindruck, dass sich noch einmal grundlegend mit den Inhalten des QHBs auseinandergesetzt wurde.

Arbeitsaufwand

Die Bildungsträger wurden auf dem Feedbackbogen gebeten, ihren Arbeitsaufwand einzuschätzen. Hierzu liegen 76 Rückmeldungen vor. Der Arbeitsaufwand war für die meisten Kursleiter*innen/Referent*innen hoch oder sogar sehr hoch – je nachdem, worauf sie aufbauen konnten (vgl. Abbildung 7).

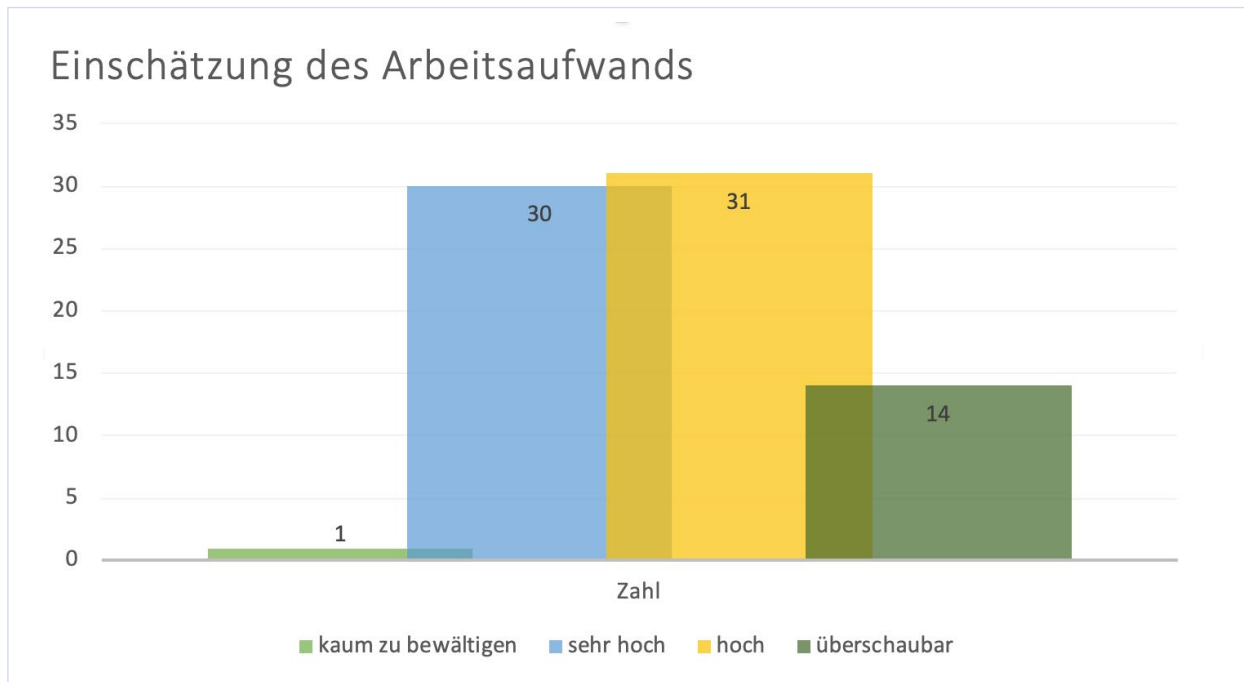


Abbildung 7: Arbeitsaufwand

Im Verbund mit der Frage, wie hoch der Arbeitsaufwand war, stellte sich die Frage, wie viel für die Alternativangebote neu erarbeitet werden musste.

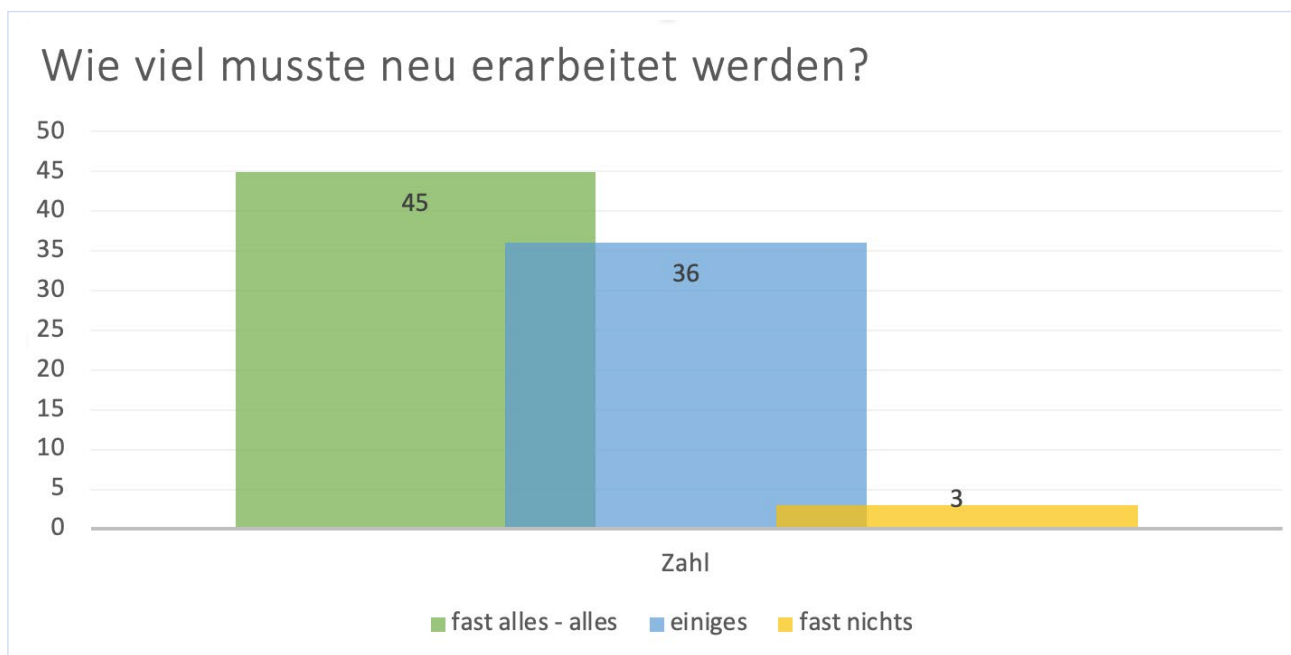


Abbildung 8: Neu Erarbeitetes

Lediglich drei Bildungsträger meldeten zurück, dass sie kaum etwas oder nichts neu erarbeiten mussten. Alle anderen mussten einen hohen Arbeitsaufwand, um die Kurse den neuen Gegebenheiten anzupassen.

45 Bildungsträger gaben an, dass sie sogar (nahezu) alles neu erarbeitet haben. Das betrifft z.B.:

- Neue Skripte
- Neue PowerPoint-Vorträge
- Neue Aufgabenstellungen für Hausaufgaben
- Neue Übungen für Selbstlerneinheiten
- Neue Methodik-Didaktik für Online-Seminare

Die Einarbeitung der Kursleitung und der Referent*innen sowie der Teilnehmenden in die Tools für Video-Konferenzen bzw. Chats bedeutete für die meisten Bildungsträger einen deutlichen Mehraufwand.

Auf einigen Feedbackbögen wird von Lernprozessen berichtet, dazu folgt ein Zitat:

Als ich verstanden hatte, dass sich viele Formate übertragen lassen, wurde es einfacher (Gut übertragbar: Gruppenarbeit, Präsentationen, Einzelarbeiten). Die Gruppe und ich brauchten eine Umstellungszeit (andere Kommunikationsregeln, weniger Spontaneität, weniger nichtsprachliches Feedback), aber mit Berücksichtigung der neuen Umstände konnte etliches auch online umgesetzt werden.

Neu: Mehr Struktur, klarere Abläufe, weniger spontane Beiträge, weniger Diskussionen im Plenum, mehr Textarbeit, mehr „nach der Reihe sprechen“ (F17)

Das Zitat zeigt, dass die Umstellung auf alternative Angebote ein Umdenken erforderlich machte. Die zuständigen Referent*innen und Kursbegleiter*innen arbeiteten sich oftmals ganz neu in die Software und die damit verbundenen Möglichkeiten ein. Viele würden das dadurch gewonnene Wissen und die erworbenen Kompetenzen gern auch in zukünftige Angebote wieder einbringen (s. Seite 29).

Online angebotene Module der Grundqualifizierung

Je nachdem, zu welchem Zeitpunkt im Laufe des Qualifizierungskurses der Lockdown angeordnet wurde, traf es die jeweils noch geplanten Module in den bereits fortgeschrittenen Kursen. Entsprechend sind die Rückmeldungen sehr unterschiedlich. Meistens wurden wenige Module bzw. nur bestimmte Bestandteile der Module online oder alternativ angeboten. Dazu folgt exemplarisch ein Zitat:

Ersetzt wurden keine kompletten Module. Die Teilnehmerinnen hatten die Aufgabe, sich den Hintergrund einzelner Module (Ernährung, Entwicklungspsychologie, Businessplan mit Augenmerk auf Vertretung und Sozialraumanalyse) zu erarbeiten, bzw. die praktische Umsetzung von Inhalten (Dokumentation + Beobachtung) zu erproben. Alle Module, die als Hausaufgabe bearbeitet wurden, hatten ebenfalls Anteile in der ab Mai wieder aufgenommenen Präsenzzeit des Kurses. (F02)

Die Referent*innen bzw. Kursleiter*innen haben nach eigenen Angaben gut überlegt, welche Kursbestandteile sie auf welche Weise anbieten/ersetzen. So wurde in einem Kurs nach reiflichen Überlegungen das Modul „Kommunikation“ des QHBs so lange verschoben, bis wieder Präsenzunterricht stattfinden konnte (I02).

Gut geeignet für Online- und Alternativangebote scheinen Module, die viel Wissensvermittlung enthalten. Module, die durch Diskussion, praktische Übungen, Austausch und Reflexion in der Gruppe Sozial- und

Selbstkompetenzen anbahnen sollen, sollten aus Sicht der Referent*innen zumindest Anteilig in Präsenz umgesetzt werden.

Insgesamt ergibt sich in Hinblick auf die Lerndynamik des QHBs eine Herausforderung: Die Lerndynamik sieht vor, dass die Module in der vorgeschlagenen Reihenfolge erarbeitet und jeweils als eine methodisch-didaktische Einheit erkennbar werden. So bauen die Inhalte aufeinander auf und ergänzen sich sinnvoll. Dies vollumfänglich einzulösen und die Kursinhalte trotzdem in hoher Qualität umzusetzen, war unter den gegebenen Bedingungen nicht immer möglich. Daher sollte die kontinuierliche Kursbegleitung gut abwägen, was aus ihrer Sicht und in Hinblick auf die Teilnehmer*innen jeweils Vorrang hat.

Positive Aspekte der Umsetzung

Die befragten Bildungsträger bzw. Referent*innen berichten überwiegend, dass die Kommunikation mit den Teilnehmenden sehr gut funktioniert habe. Die Teilnehmer*innen konnten sich zum größten Teil auf die Aufgabenstellungen bzw. den veränderten Ablauf der Grundqualifizierung einlassen und gut mitarbeiten. Die Angaben hier bestätigen also die positive Einschätzung zur Aktivität der Teilnehmer*innen.

*Trotz der Umstellung auf ein anderes Lernformat waren die Teilnehmer*innen sehr motiviert. Inhalte konnten gut vermittelt werden. Gruppenarbeiten via Telefon-Tandem o. private Rooms funktionierten sehr gut. (F77)*

Alle konnten mit StarLeaf an den Onlinemeetings teilnehmen, die TN waren sehr zuverlässig dabei, die Verbindung war immer stabil. Wichtig bei unserem online-Angebot war uns, dass wir den Kontakt zu den TN halten, damit die Pause nicht zu lang ist. Vor dem Lockdown hatten wir nur drei Kurstage. Die Selbstlernaufgaben wurden sehr zuverlässig erledigt. (F40)

Die hohe Motivation der Teilnehmer*innen und ihre Zuverlässigkeit wurden immer wieder erwähnt.

Nach anfänglichen Anwendungsschwierigkeiten waren einige der Kursbegleiter*innen und Referent*innen erfreut über die technischen Möglichkeiten.

[Gut lief] die Arbeit mit den Padlet-Vorlagen, da diese die virtuelle Gruppenarbeit unterstützten. (F43)

Die Teilnehmenden haben sich sehr gut auf den Umgang mit der Videoplattform „Zoom“ eingestellt und digitale Kompetenzen entwickelt.

Die Dozentin hat mit hohem Engagement den Online-Unterricht vorbereitet und methodisch-didaktisch sehr vielfältig und kreativ umgesetzt.

Die sozial-emotionale Komponente war überraschend stark ausgeprägt (z.B. Vorlesen eines Kinderbuchs online hat die Teilnehmenden am Bildschirm stark berührt, Gespräche über aktuelle familiäre Sorgen verliefen online sehr zugewandt).

Der Gruppenprozess verlief konstruktiv. Sowohl DozentInnen als auch Teilnehmende haben sich auf das Ausprobieren vielfältiger Funktionen im Online-Unterricht eingelassen und Entwicklungsprozesse mit Erlangung neuer Fähigkeiten durchlaufen. Im Online-Unterricht wurden z.B. nach einiger Zeit Kleingruppen gebildet. Dies war durch das Kennenlernen der Breakout Rooms auf Zoom (mehrere parallel nutzbare Gruppenräume) möglich. (F50)

Aus diesem Beispiel (DJI Curriculum mit 160 Stunden) wird deutlich, dass die Referent*innen und Teilnehmer*innen durch die erzwungene Auseinandersetzung mit Online-Angeboten Kompetenzen im Umgang mit ihnen entwickelt haben. In diesem Beispiel hat sich auch die Gruppendynamik gut fortgesetzt.

Schwierigkeiten in der Umsetzung

Da sich die Rückmeldungen zu diesem Punkt sehr häufig ähnelten, wurden die Freitexte der Feedbackbögen im Zuge der Evaluation wie in Abbildung 9 kategorisiert und ausgewertet.

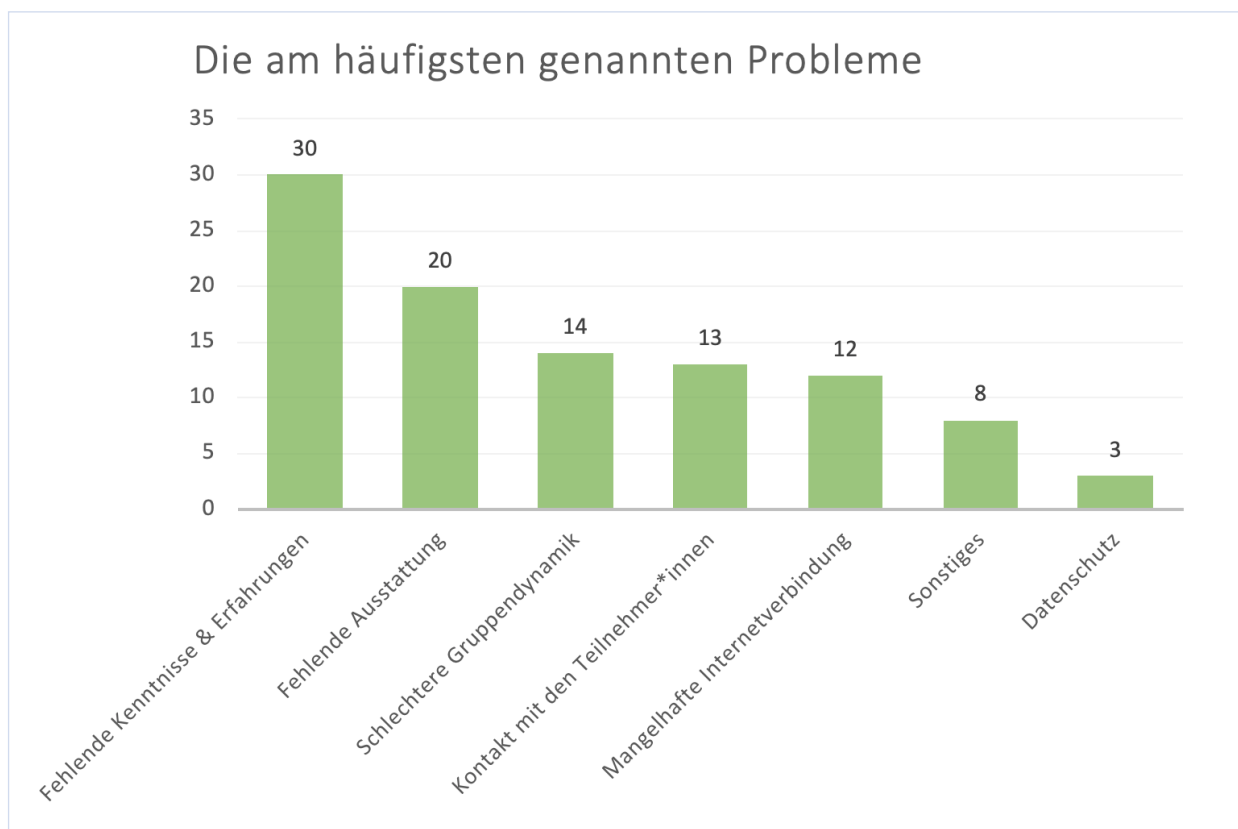


Abbildung 9: Häufig genannte Probleme

Schwierigkeiten bestanden vor allem in technischen Problemen, die durch fehlende Kenntnisse der EDV allgemein (z.B. Textverarbeitung) oder der genutzten Software verursacht wurden. In diese Kategorie fallen auch Kommentare in Bezug auf Ängste oder Voreingenommenheit gegenüber Online-Angeboten. Die Bildungsträger sind damit recht unterschiedlich umgegangen. Einige hatten die finanziellen und personellen Ressourcen, um Einführungsworkshops anzubieten, und ihre Referent*innen und Teilnehmer*innen gleichermaßen zu schulen.

Ein weiterer Punkt war die mangelnde technische Ausstattung der Teilnehmer*innen, aber auch z.T. der Bildungsträger bzw. der Referent*innen. Es wurde auf 20 von 90 Bögen (22 %) hervorgehoben, dass PCs oder Laptops sowie Webcam, Headsets, die notwendigen Programme usw. gefehlt haben. In zwei Fällen (beide Träger im Bundesprogramm) wurden Leihgeräte angeschafft, die sie den Teilnehmenden kostenlos zur Verfügung stellen konnten. Andere haben es den Teilnehmer*innen selbst überlassen, sich zu organisieren.

Entsprechendes Equipment war nicht vorhanden und hätte neu gekauft werden müssen, ebenso vereinzelt bei Teilnehmenden. (F12)

Die TN hatten in zwei Fällen Probleme mit der technischen Ausstattung. Wir konnten mit Leihgeräten helfen. (F39)

Als weiteres Problem wurde auf 14 Bögen (15 % der Rückmeldungen) die Gruppendynamik beschrieben.

Insgesamt war es im Rahmen des Online-Unterrichts schwerer ein Gruppengefühl zu etablieren. Es brauchte etwas Kreativität, Elemente zur Förderung der Gruppendynamik in den Online-Unterricht zu übertragen. (F18)

Den Kontakt mit den Teilnehmer*innen im gewohnten Maße aufrecht zu erhalten, fiel aus eigener Sicht etwa 13 Referent*innen schwer. In diese Kategorie wurden auch Äußerungen gezählt, die die Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme der Teilnehmer*innen in Videokonferenzen bemängeln.

Allen TN gerecht zu werden (zeitnah auf Fragen, Anmerkungen etc. eingehen). Dies wurde gelöst, in dem eine zusätzliche Person die Moderation übernommen hat und speziell auf die Aktivität der TN geachtet hat. (F30)

Aus diesem Beispiel wird deutlich, dass es für die Online-Angebote einer weiteren Person bedurfte, die die Moderationsaufgaben übernahm und damit den Teilnehmer*innen die Möglichkeit einer besseren Einbindung gab.

Für einige Teilnehmer*innen war es schwierig, unter den gegebenen Bedingungen im Home-Office bei gleichzeitiger Kinderbetreuung die Termine einzuhalten.

*Da viele der Teilnehmer*innen 3-5 eigene Kinder haben, die während des Lockdowns beschult werden mussten, Partner im Homeoffice bzw. in Kurzarbeit waren, war es anfänglich schwierig, an den vorgegebenen Terminen alle zu erreichen. Inzwischen haben wir seit Mai 2020 die Gruppe geteilt um Präsenzveranstaltungen durchführen zu können (Hygienekonzept). (F23)*

In diesem Beispiel wurde das Problem der mangelnden Erreichbarkeit einiger Teilnehmer*innen an festen Terminen dadurch gelöst, dass die Gruppe in zwei kleinere Gruppen aufgeteilt wurde, wodurch Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden konnten und die Teilnehmer*innen nicht mehr zwischen den Anforderungen des Zuhause-Seins und den des Qualifizierungskurses abwägen mussten.

Es ist bekannt, dass die Leitungen für die Internetverbindung deutschlandweit recht unterschiedlich gut ausgebaut sind. Entsprechend wurde bei den Problemen auch in 12 Fällen (d.s. 13 %) eine unzureichende Internetverbindung auf Seiten einiger Teilnehmer*innen erwähnt.

Eine TN hatte zu schlechtes Internet, die Sitzung wurde aufgenommen, alle Materialien wurden über eine digitale Pinnwand geteilt und konnten nachgearbeitet werden. (F47)

3 TN hatten keine Ausdruckmöglichkeit für Texte. Nicht alle TN waren technisch gut ausgerüstet, sodass einzelne Personen bei den Videochats nicht zu sehen waren, teilweise gab es schlechte Internetverbindungen. (F44)

Nicht alle TN hatten die Möglichkeit an Videomeetings teilzunehmen. Mit dem Internet klappte es im ländlichen Bereich auch nicht besonders gut. Teilweise haben sich zwei TN zuhause getroffen und dann gemeinsam an den Konferenzen teilgenommen. (F48)

Die Zitate zeigen, dass die Bildungsträger für die Problematik schlechter Internetverbindungen kreative Lösungen entwickelt haben.

In die Kategorie „Sonstiges“ fallen:

- Erhöhter Arbeitsaufwand (F3)
- Mangelnde Unterstützung durch IT-Abteilung (F5)
- Mangelnde Planbarkeit des Kurses (F13)
- Bereitschaft der Referent*innen, sich überhaupt auf Online-Angebote einzulassen (F8)
- Gefühle der Überforderung durch die Hausaufgaben auf Seiten der Teilnehmer*innen (F25)
- „Zoommüdigkeit“ (F54)
- Probleme mit bildlichen Darstellungen (F82)
- Einhalten von Gebetszeiten (F89)

In drei Bögen wurde explizit das Problem des **Datenschutzes** thematisiert.

Wie bereits erwähnt haben die Referent*innen und Kursbegleitungen oftmals Lösungen für die genannten Probleme erarbeitet. Mangelnde Ausstattung oder schlechte Internetverbindung von einzelnen Teilnehmer*innen wurde z.B. durch Tandembildung gelöst. Mitunter wurden die Teilnehmer*innen auch ermutigt, andere Haushaltsmitglieder um Unterstützung zu bitten. Einige Bildungsträger haben aus den genannten Gründen auf Online-Angebote verzichtet (vgl. auch Seite 17).

Durchführung oder Ersatz des Praktikums bzw. der Hospitation

In vielen Bundesländern war es auch nach den Lockerungen ab dem 08. Mai nicht möglich, Praktika und Hospitationen in Kindertagespflegestellen oder in der Kindertageseinrichtung zu absolvieren. Die Praktika wurden entsprechend ausgesetzt, verschoben oder durch verschiedene Angebote ersetzt.

*Viele Praktika wurden vor dem Lockdown absolviert, sodass wir eine Grundlage für den Theorie-Praxis-Transfer hatten. Einige Teilnehmer*innen werden punktuell ihre Praktikumsstellen auch der LEF¹⁴ besuchen. (F44)*

Ein Teil der TN hat Praktika absolviert, die anderen haben eine Ersatzaufgabe absolviert. Das wurde von den TN als sehr hilfreich und gut erlebt. (F31 [Konzept liegt BVKTP vor])

Solche Ersatzaufgaben wurden gemeinschaftlich bearbeitet, wie im folgenden Beispiel:

4UE hat eine erfahrene TPP mit Bildern (geteilter Bildschirm) ihre KTP vorgestellt. Themen der Dokumentationsmappe - Hospitation werden gemeinsam durchgearbeitet und Fragen diskutiert und beantwortet z.B. zur Organisation, Konzeption... (F83)

Hier haben die Teilnehmenden gemeinsam eine erfahrene Kindertagespflegeperson interviewt. Eine andere Ersatzaufgabe war die 1:1 Betreuung durch erfahrene Mentor*innen:

Telefonische Kontaktaufnahme mit den Mentorinnen/Telefoninterviews mit Protokoll/ Besuch und Interview der Mentorin außerhalb der Betreuungszeit. (F76)

14 LEF ist die Abkürzung für die Lernergebnisfeststellung.

Dass Praktika bzw. deren Ersatz organisiert werden sollen, stellt für die Bildungsträger eine Herausforderung dar:

Praktika erst in der nächsten Qualifizierung geplant – in Zeiten von Corona auch eine Herausforderung (F88)

Ein Erfahrungsaustausch zwischen Bildungsträgern, die Praktika ersetzen müssen, wäre sicher hilfreich, um die Herausforderung abzumildern.

Durchführung der Lernergebnisfeststellung

Die Lernergebnisfeststellungen (im Folgenden auch kurz: LEF) konnten oftmals wieder in Präsenz durchgeführt werden, allerdings mussten dafür wegen der Einhaltung der Hygienevorschriften größere Räume organisiert werden oder die LEF wurden nur mit einer oder zwei anwesenden Kursteilnehmer*innen durchgeführt.

Die Lernergebnisfeststellung wurde unter der Einhaltung von strengen Hygienevorschriften in Präsenz durchgeführt. (F77)

DJI: Im April haben die TN eine Klausur zu Hause geschrieben und als PDF oder Brief eingereicht. Die Kolloquien dazu haben wir in Präsenz Anfang Mai abgehalten.

Im September wurden bei einem Kurs Klausur und Kolloquium in Präsenz durchgeführt.

QHB: Im Oktober wurde die LEF (tätigkeitsvorbereitender Teil) in Kleingruppen mit Abstand und Maske in Präsenz durchgeführt. (F41)

Das Überführen der LEF in Videokonferenztools o.ä. wurde und wird nur in Ausnahmefällen vorgenommen.

Lernergebnisfeststellungen stehen noch aus. Es wird vermutlich auf eine Abnahme in Kleingruppe (2 Kandidaten) in einem großen Raum und mit teilweise online zu geschalteten Prüfern hinauslaufen. (F16)

Nur sehr vereinzelt wurden die LEF komplett online durchgeführt, wie zum Beispiel im folgenden Zitat:

Eine Gruppe hatte ihre LEF Online. Dafür wurde 7 Tage vorher eine Dilemma-Situation zugesandt, die alle drei einzeln und selbständig schriftlich ausarbeiten mussten. (F52)

Die Bildungsträger haben die Form der Lernergebnisfeststellung also jeweils den geltenden Vorschriften angepasst und dabei versucht, sie möglichst in Präsenz durchzuführen.

Beteiligung aller Teilnehmer*innen an Online-Angeboten

Das Thema der Zugänglichkeit der Online-Angebote für die Teilnehmer*innen ist in Hinblick auf die Schwierigkeiten in der Umsetzung (s. Seite 23) relevant. Die Rückmeldungen überschneiden sich in diesem Punkt aber auch mit der Einschätzung, ob wieder Online-Angebote durchgeführt werden sollen (s. Seite 29). Die Frage an die Anbieter der Qualifizierungskurse lautete:

„War es möglich, alle Teilnehmer*innen gleichermaßen an Online-Angeboten zu beteiligen? Wenn nein, wie so nicht?“. Das Ergebnis ist, dass knapp unter zwei Drittel der Feedbackbögen (61 %) auf diese Frage mit „Ja“ geantwortet haben, 23 % mit „Nein“ und 16 % haben keine Angaben dazu gemacht (vgl. Abbildung 10).

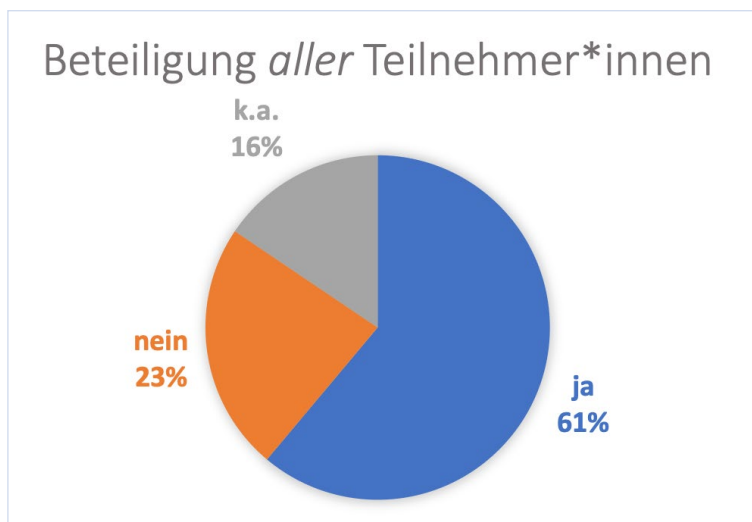


Abbildung 10: Zur Beteiligung der TN

Die darin abgefragte Zugänglichkeit ist insgesamt als ambivalent zu bewerten. Denn Online-Angebote und Hausaufgaben bzw. Selbstlerneinheiten ermöglichen zwar, dass die Teilnehmer*innen von zu Hause und ohne eine Kinderbetreuung organisieren zu müssen, an dem Kurs teilnehmen können, und sich die Fahrzeiten zum Fortbildungsort sparen. Allerdings gilt das nur für Teilnehmer*innen mit der nötigen technischen Ausstattung, PC-Kenntnissen und einer stabilen Internetverbindung. Darüber hinaus sind auch die Deutschkenntnisse und die individuelle Situation zuhause von hoher Bedeutung für die erfolgreiche Teilnahme an den Grundqualifizierungskursen mit 160 bzw. 300 UE.

Eine kontinuierliche Kursbegleitung gab im Telefoninterview beispielsweise an, dass sie erst im Rahmen der Lernergebnisfeststellung bemerkt habe, dass sie einige Teilnehmer*innen „verloren“ habe, was sie vorsichtig auf den weniger intensiven Kontakt mit den Teilnehmer*innen zurückführte:

„Hätte ich den Teilnehmer öfter im Kurs gehabt, wäre das nicht passiert“ (I02).

Der Teilnehmer hatte in der LEF starke Schwierigkeiten, sich auszudrücken. Durch engeren Kontakt und mehr Möglichkeiten, ihn zum Sprechen zu motivieren, wäre das Scheitern in der LEF zu verhindern gewesen. Das andere Problem für die Zugänglichkeit wird aus dem folgenden Zitat deutlich:

Nein – Vorbehalte gegen digitale Formate, Befürchtungen bzgl. der eigenen Kompetenz, mangelnde technische Ausstattung, familiäre Situationen (kein eigener Raum, keine Zeit aufgrund von Home-schooling der eigenen Kinder, sonstige Familienarbeit) (F76)

Dieses Zitat zeigt, dass Präsenzveranstaltungen eine Auszeit von der Familienarbeit ermöglichen, die bei der Arbeit Zuhause nicht gegeben ist.

Alle TN konnten von der technischen Ausstattung her an den Online-Angeboten teilnehmen. Schwierig war es, die TN zu Redebeiträgen zu motivieren, dafür konnte sich die Gruppe zu wenig und das Medium war eher noch unbekannt. (F43)

Dieses Zitat verdeutlicht, dass neben der Unbekanntheit des verwendeten Mediums auch die Vertrautheit mit den anderen Kursteilnehmer*innen relevant dafür ist, etwaige Rede-Hemmungen zu verringern.

Leider sind nicht alle Teilnehmenden technisch so ausgestattet, dass ihnen die Umsetzung von Aufgaben, die einen Rechner benötigen, oftmals Schwierigkeiten bescherte. Im nächsten Lehrgang möchten wir diese Kompetenz fördern und in den Lehrgang integrieren. (F24)

Diese Schwierigkeiten bei der Zugänglichkeit werden meistens nicht als unauflösbar angesehen. Der zitierte Bildungsträger plant für die nächsten Kurse bereits die Teilnehmer*innen in Bezug auf Online-Angebote mit zu qualifizieren.

*Nicht alle Teilnehmer*innen kamen mit der Technik und den Online-Angeboten klar. Einige wenige haben die Qualifizierung nicht zu Ende geführt. (F66)*

In den Feedbackbögen und den Interviews wird immer wieder davon berichtet, dass einzelne Teilnehmer*innen die Qualifizierung nicht beendet haben. Ein Grund dafür war neben der mangelnden technischen Ausstattung und fehlenden Kenntnissen vor allem der Punkt, eigenverantwortlich und allein die Inhalte zu erarbeiten. Eine Teilnehmerin mit Deutsch als Zweitsprache habe der Kursleitung beispielsweise zurückgemeldet, dass ihr die schriftliche Ausarbeitung besonders schwerfalle, da sie keine Schreibfehler machen wolle (I01). Eine andere Teilnehmerin habe die Qualifizierung abgebrochen, da sie im Home-Office keine Ruhe für die Erarbeitung der Inhalte hatte. Diese Berichte von einzelnen Teilnehmer*innen, die die Qualifizierung aufgrund der Alternativangebote abgebrochen haben, wären in zukünftigen Erhebungen mit den Abbruchquoten unter „normalen“ Rahmenbedingungen in Relation zu setzen.

Zukünftig geplanter Einsatz von Online-Angeboten

Auf die Frage „Würden Sie auch in Zukunft eine Grundqualifizierung mit Online-Elementen durchführen? Bitte begründen Sie kurz“, konnten die Bildungsträger mit einem längeren Fließtext antworten; die Antworten wurden im Zuge der Evaluation kategorisiert.

Eine Bereitschaft, weiterhin Online-Elemente in die Qualifizierungskurse von Kindertagespflegepersonen einzubinden, ist auf 60 % der Feedbackbögen vorhanden und damit bei mehr als der Hälfte der Bildungsträger hoch. Auf 38 % der Bögen wird eingeschränkt, dass die Online-Angebote die Präsenzangebote nicht ersetzen, sondern ergänzen sollen.

Eine Präferenz für eine Qualifizierung ausschließlich in Präsenz zeigte sich bei insgesamt 40 % der befragten Bildungsträger, deren Antworten mit „nein“ oder „notfalls“ kodiert wurden. Allerdings würden lediglich 8 % (Antwort mit „nein“) die Qualifizierungskurse eher ausfallen lassen als alternative Lernangebote bereitzustellen.

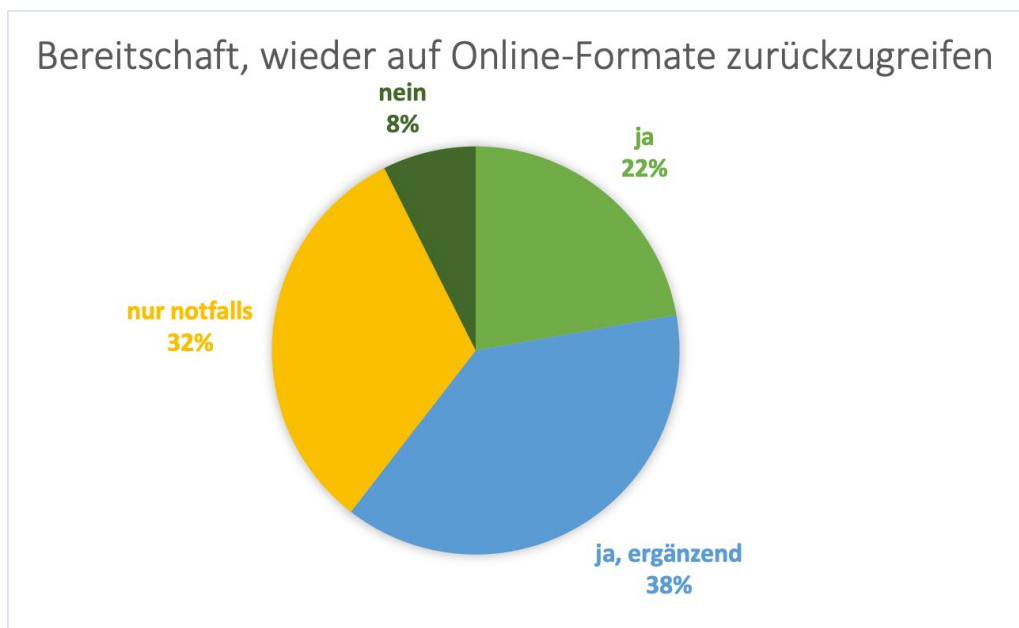


Abbildung 11: Bereitschaft für weitere Online-Angebote

Viele Bildungsträger haben diese Frage mit einem Ja beantwortet, dabei allerdings den möglichen Inhalt der Online-Formate eingeschränkt. Sie können sich nicht vorstellen, den gesamten Kurs online durchzuführen, sondern lediglich einzelne Elemente (z.B. Präsentationen) oder die abstrakteren Themen (z.B. Recht, Budgetplanung). Der Grundtenor in den Antworten lautet, dass sich die Umstellung auf Online-Angebote zum größten Teil bewährt habe. Die für die Qualifizierung so wichtigen Prozesse der Gruppendynamik, der Austausch in der Gruppe und die gemeinsame Reflexion könnten besser in Präsenzveranstaltungen stattfinden. Hierzu folgen zwei Zitate:

*Ja, Fachvorträge! Ansonsten liegt den Teilnehmer*innen sehr viel an dem persönlichen, gemeinsamen Austausch. Präsenzveranstaltungen sind essentiell und vorrangig. (F23)*

Ja, aber nur im Sinne des Blended Learning: Als Ergänzung eignen sich die Online-Elemente gut, um den TN ein weiteres individuelles und kompetenzorientiertes Lernsetting zu ermöglichen. Jedoch sind die Vorteile von Präsenzveranstaltungen für uns klar ersichtlich: Aufbau und Erhalt der Gruppendynamik und Schaffen von gegenseitigen Anregungen im Lernprozess. (F74)

Die Zitate berichten davon, dass die Online-Angebote als gute Ergänzung zu den Kursangeboten in Präsenz gesehen werden.

Wenn Bildungsträger auf diese Frage mit einem klaren Ja antworten, dann geben sie oft als Grund an, dass die Kurse von den Teilnehmer*innen positiv bewertet wurden. Dass die Fahrtzeiten wegfallen und/oder keine Kinderbetreuung organisiert werden muss, macht Online-Angebote für angehende Kindertagespflegepersonen attraktiv. Insbesondere Bildungsträger, die nach eigenen Angaben in „Flächenlandkreisen“ beheimatet sind, finden die Idee interessant, mehr Elemente der Grundqualifizierung in digitale Formate zu übersetzen und auch nach Ende der Kontaktbeschränkungen weiter anzubieten.

Ja. Unsere TN haben teilweise schon lange Anfahrtswege (kommen aus ganz Thüringen), da verringert sich der zeitliche Aufwand... Bessere Vereinbarkeit von Beruf-Familie-Ausbildung. (F90)

Die meisten Bildungsträger antworteten differenziert auf diese Frage. Es wird deutlich, dass Online-Angebote für einige eine willkommene Möglichkeit sind, um die Grundqualifizierung abschließen zu können. Viele können sich bestimmte theoretische oder rechtliche Inhalte gut als Online-Vortrag vorstellen, machen auf den Feedbackbögen aber deutlich, dass Gruppendynamik, die Atmosphäre, der Austausch in der Gruppe und die biografische Arbeit durch die mediale Vermittlung leiden können.

Die Rechtsthemen wären online denkbar. In Präsenz ist die Gruppendynamik viel besser. Derzeit durch die Corona-Beschränkungen sämtliche Methoden nicht einsetzbar leider! Ich ziehe den Präsenz-Unterricht unbedingt vor, Online nur im Notfall! (F84)

Ja, allerdings auf sehr theoretische Module begrenzt, da die pädagogischen und organisatorischen Module einen Austausch erfordern. Präsenzveranstaltungen schaffen hier eine angenehmere Lernatmosphäre. (F43)

Insgesamt zeigt sich eine deutliche Bereitschaft, auch zukünftig Online-Angebote in der Grundqualifizierung einzusetzen. Das folgende Zitat kann als exemplarisch für die Rückmeldungen zu dieser Frage gelten:

*Kursteilnehmer*innen und Referent*innen waren hochmotiviert und haben sehr engagiert beigetragen, dass die Qualifizierung durchgeführt werden konnte.*

Dass der Abschluss und ab Juni einige Kurse wieder analog durchgeführt werden konnten, machte zwar erneut Arbeit mit der Umstellung. Doch die Freude der Beteiligten war groß, dass es endlich wieder analog weitergehen konnte, trotz der Hygieneauflagen – z.B. Masken tragen.

Die einfache Handhabung der Zoom Plattform hat uns dabei sehr geholfen.

Insgesamt ein verdichteter Lernvorgang für alle Beteiligten – wir haben mittlerweile ein sehr umfangreiches, eigenes online Angebot! (F88)

Aus diesem Zitat geht hervor, dass die Referent*innen und Kursbegleitungen gemeinsam mit den Teilnehmer*innen einen Lernprozess durchlaufen haben, der ihnen zwar sehr viel Arbeit gemacht hat, der aber die Qualifizierungs- und Fortbildungspraxis auch in Zukunft bereichern wird.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Digitalisierung in Deutschland hat (nicht nur) in der Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen durch die Pandemie und den „Lockdown“ einen starken An Schub erhalten. Quasi „über Nacht“ haben die Bildungsträger ihre vorhandenen Angebote an die neuen Bedingungen angepasst. Sie haben schnell und kompetent auf die starken Einschränkungen der Präsenzveranstaltungen reagiert. Viele Referent*innen, Fachberater*innen und Kursleiter*innen haben kreative Mittel und Wege gefunden, den Teilnehmer*innen ihrer Kurse die Fortsetzung der Qualifizierung zu ermöglichen.

Seit Beginn der Pandemie bis 31.12.2020 sind insgesamt 572 Zertifikate an erfolgreich qualifizierte Kindertagespflegepersonen vergeben worden. Dass dies möglich war, liegt vor allem an dem hohen Engagement all derjenigen, die die Grundqualifizierungskurse geplant und durchgeführt haben.

Je nach personeller, finanzieller und technischer Ausstattung der Bildungsträger wurden die begonnenen Qualifizierungskurse mit verschiedenen Methoden fortgesetzt. Für die Ausgestaltung der Alternativangebote spielte die Einschätzung der Bereitschaft und der Ausstattung der Teilnehmer*innen eine wichtige Rolle. Ein weiterer Faktor war, wie viele Unterrichtseinheiten nicht mehr in Präsenz durchgeführt werden konnten, nachdem im März 2020 der erste „Lockdown“ angeordnet wurde. Wie die Bildungsträger vorgegangen sind, ist dementsprechend sehr unterschiedlich.

Am unteren Ende einer Skala der Methodenvielfalt ist die Gestaltung des Kurses als eine Art „Fernstudium“. Diese Variante wurde vor allem dann gewählt, wenn wenige Unterrichtseinheiten zur Beendigung des Kurses fehlten oder die Ressourcen für die Umstellung auf Online-Angebote fehlten. Die alternativen Angebote bestanden dann hauptsächlich aus Selbstlerneinheiten anhand von Skripten mit schriftlich einzureichenden Hausaufgaben. Zu kurzen Texten, Fachliteratur oder Videolinks wurden Reflexionsfragen, Arbeitsaufträge etc. gestellt. Wie diese Skripte und Aufgaben dargeboten wurden, hing von der Ausstattung der Bildungsträger ab: Manche haben die Aufgaben per E-Mail oder per Post verschickt; andere nutzten dafür einen Cloud-Dienst.

Am oberen Ende der Methodenvielfaltsskala steht der Ansatz, das QHB mit seinen Inhalten der Kompetenzorientierung über geeignete Softwares in den virtuellen Raum zu verlagern. Diese Variante wurde als arbeitsintensiv in der Vor- und Nachbereitung beschrieben, aber auch als eine gute Möglichkeit, noch nicht so weit fortgeschrittene Kurse in guter Qualität fortzusetzen. Die Veranstaltungen wurden online durchgeführt und mit Selbstlerneinheiten, Kleingruppenarbeit, Hausaufgaben usw. angereichert. Genutzt wurden dafür u.a. Videokonferenztools, andere webbasierte Software zur Beteiligung von Teilnehmer*innen, Filme, Podcasts und Vorträge. Oftmals wurden nach Beendigung des harten Lockdowns Online-Angebote und Präsenzveranstaltung in didaktisch sinnvoller Weise verknüpft („Blended Learning“).

Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Mit 90 eingegangenen Feedbackbögen zu Qualifizierungskursen mit insgesamt mindestens 572 Absolvent*innen bildet diese Evaluation den Auftakt zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung in der Grundqualifizierung. Zukünftig könnte die Auseinandersetzung mit der Qualität der angebotenen Alternativen jenseits der Selbsteinschätzung von Seiten der Bildungsträger vertieft werden. Insgesamt ist das Verhältnis von Lerndynamik und guter Methodik-Didaktik für Blended-Learning-Angebote des QHBs weiterhin genauer zu prüfen.

Die Rückmeldungen zu den erarbeiteten Alternativen zu Präsenzveranstaltungen sind insgesamt sehr positiv. Die meisten der in der Evaluation herausgearbeiteten Schwachstellen in der Umsetzung von Online-Angeboten ließen sich durch eine bessere Ausstattung von Bildungsträgern und Teilnehmer*innen sowie durch gezielte Fortbildungsangebote auch innerhalb der Qualifizierungskurse beheben. Zudem ist deutlich geworden, dass es in Deutschland dringend einen besseren Ausbau der Internetverbindungen sowie ein Nachrüsten der technischen Ausstattung der einzelnen Haushalte braucht.

Es wurde durch die Evaluation deutlich, dass sich noch nicht alle Aspekte der Präsenz-Kurse ins Digitale übertragen lassen. Der intensive Austausch mit den anderen Kursteilnehmenden, die Gruppendynamik und die Wahrnehmung der individuellen Kompetenzen sind durch die mediale Vermittlung online begrenzt. Aus diesem Grund findet die Mehrheit der befragten Bildungsträger, dass Online-Angebote eine sinnvolle Ergänzung zu Präsenzseminaren darstellen, diese aber nicht vollständig ersetzen können. Hierfür in Zukunft praktikable Lösungen zu finden, ist eine Aufgabe, der sich viele Bildungsträger bereits stellen. Entsprechende Beratungs- und Fortbildungsangebote zu Methoden und Tools für die aktive Beteiligung der Teilnehmer*innen und den intensiveren Austausch in Online-Seminaren könnten dabei unterstützend wirken.

Medienkompetenzen zu erwerben, ist bislang nicht Bestandteil der Grundqualifizierung von Kindertagespflegepersonen im Umfang von 160 bzw. 300 Unterrichtseinheiten, auch wenn sie in allen anderen Lebensbereichen durchaus Einzug hält. Im Sinne einer guten Qualifizierung, die auch online stattfindet, müssten die Referent*innen und Bildungsträger ihre eigenen Medienkompetenzen ausbauen, um sie dann wiederum bei den potentiellen Kindertagespflegepersonen stärken zu können.

Der Bundesverband befürwortet digitale Angebote und bewertet es als ausgesprochen positiv, dass sich viele Bildungsträger auf den Weg gemacht haben, diese in hoher Qualität umzusetzen. Wichtig wäre, unter den Bildungsträgern ein gemeinsames Verständnis dafür zu schaffen, was ein digitales Bildungsangebot beinhalten soll und ein gemeinsames Verständnis von Begriffen zu etablieren. Dazu wäre die Erarbeitung eines Glossars von Nutzen.

Der Bundesverband weist darauf hin, dass Form, Inhalt und Anteilsverteilung von Präsenz- und Onlineformaten Themen- und Teilnehmer*innen-spezifisch unterschiedlich zu betrachten sind. Jede Lernform hat ihre spezifischen Eigenschaften: Das Format der Präsenzveranstaltungen zeichnet sich vor allem durch das persönliche Kennenlernen und das gemeinsame Arbeiten vor Ort aus. Digitale Formate haben, da sie nicht an einen festen Ort und zum Teil auch nicht an eine Zeit gebunden sind, ein hohes Maß an Flexibilität und fördern dadurch eigenständiges Lernen. Sie bieten damit die Chance, das (Familien-)Leben und die

berufliche Qualifizierung/Weiterbildung miteinander zu vereinbaren. Hierbei ist darauf zu achten, dass die kompetenzorientierte Methodik-Didaktik zum Einsatz kommt.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat der Bundesverband maßgeblich dazu beigetragen, die Qualität der Grundqualifizierung für Kindertagespflegepersonen zu sichern und weiter zu entwickeln und Bildungsträger dabei zu unterstützen, diese umzusetzen. Dadurch konnte ein Zertifikatssystem aufgebaut werden, welches beispielhaft und in fast allen Bundesländern anerkannt ist. Im Sinne der Qualitätssicherung in der weiteren Umsetzung der vorliegenden Curricula ist es sinnvoll, den kooperierenden Bildungsträgern mehr Unterstützung an die Hand zu geben. Diese Unterstützung soll zum Ziel haben, dass die Einheit der Curricula auch unter dem Druck gewahrt bleibt, die Kurse fortzusetzen und abzuschließen und somit eine möglichst schnelle Aufnahme der Tätigkeit und damit den Ausbau der Kindertagesbetreuung zu gewährleisten. Das QHB sollte weiterhin als „konsistentes Ganzes“¹⁵ erkennbar sein und nicht als „Steinbruch“¹⁶ verstanden werden.

In der Evaluation der Angebote hat sich herausgestellt, dass sich viele Bildungsträger und Referent*innen die Angebote derzeit selbst erarbeiten und die Umsetzung vermehrte Bedarfe telefonischer Beratungen nach sich zieht, die vom Bundesverband erfolgreich erfüllt werden. Daneben wäre vielen Bildungsträgern mit einer Empfehlung, welche Module des QHBs sich gut online umsetzen lassen bzw. mit allgemein gültigen verbindlichen Arbeitsvorlagen oder Handreichungen noch umfassender geholfen. Damit würde auch die individuellen Einzellösungen vor Ort, die sicherlich fundiert umgesetzt werden, aber dem Charakter des QHBs als „konsistentes Ganzes“¹⁷ eventuell nicht gerecht werden, noch besser unterstützt.

Digitalisierung ist nicht länger ein Zukunftsthema der Aus- und Weiterbildung, sondern Alltag. Nicht nur durch die Corona-Pandemie ist die Digitalisierung von Angeboten ein ständig weiter zu entwickelndes Aufgabenfeld der verschiedenen Akteure. Die Evaluation hat deutlich gemacht, dass sich Bildungsträger hierbei Unterstützung wünschen.

Insgesamt können aus den Ergebnissen einige Empfehlungen an die verschiedenen Akteur*innen im Bereich Kindertagespflege abgeleitet werden, die im Folgenden zusammengefasst werden.

Handlungsempfehlungen für Bildungsträger

- In die technische Ausstattung investieren
- Ggf. Leihgeräte für Referent*innen und Teilnehmer*innen der Qualifizierungskurse zur Verfügung stellen
- Fortbildungsangebote und Coaching für die eigenen Referent*innen zur Digitalisierung in der Erwachsenenbildung anbieten
- Austausch untereinander und Verbreitung von „Best Practice“-Beispielen fördern

15 Zitiert aus: Heitkötter, Martina (2019): Perspektiven zur Arbeit mit dem Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB). Mehrwert, Rahmenbedingungen, Umsetzungsschritte, Erfahrungswerte. Hannover: Friedrich-Verlag; S. 38. Online verfügbar unter: https://www.bvkt.de/media/28849_qhb_perspektiven_2019.pdf; zuletzt geprüft am 12.01.2020.

16 Ebd.

17 Ebd.

Handlungsempfehlungen für Bund und Kommunen

- Ausbau des Breitbandnetzes bundesweit
- Bessere personale und finanzielle Unterstützung von Bildungsträgern, um Online-Angebote umzusetzen
- Technische Ausstattung von Bildungsträgern inkl. Verleihgeräten finanzieren
- Erfahrungsaustausch zwischen Bildungsträgern zum Praktikum innerhalb der Kommune intensivieren

Schlussfolgerungen für den Bundesverband für Kindertagespflege

- Aufarbeiten und Verfügbarmachen von Best Practice-Beispielen für Bildungsträger
- Weitere Beratung und Begleitung von Bildungsträgern zur Grundqualifizierung
- Einrichten einer Lernplattform für Bildungsträger
- Schaffen von Möglichkeiten des fachlichen Austauschs unter Referent*innen
- Erarbeiten von Arbeitshilfen und -vorlagen zur Onlinequalifizierung
- Angebote zur Methodik-Didaktik und der Durchführung von Online Angeboten, insbesondere zu Methoden und Tools für die aktive Beteiligung der Teilnehmer*innen
- Erarbeitung eines Glossars für die am häufigsten verwendeten Begriffe im Zusammenhang mit digitalen Angeboten

Ausblick

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung wurde der zweite „Lockdown“ angeordnet. Unabhängig davon, wie lange und wie intensiv die Beschränkungen für Präsenzveranstaltungen gelten werden, werden digitale Formate der Grundqualifizierung von Kindertagespflegepersonen am Markt Bestand haben und sich weiter verbreiten. Die Handlungsempfehlungen zur Richtlinie zur Vergabe der Zertifikate des Bundesverbandes für Kindertagespflege wurden entsprechend bis Ende 2021 verlängert. Aufgabe des Bundesverbandes für Kindertagespflege könnte es sein, die spezifischen Bedürfnisse der kompetenzorientierten Qualifizierung für die Bildungsträger im Rahmen einer Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu begleiten.

Im Rahmen einer Projektförderung könnten die dargestellten Handlungsempfehlungen umgesetzt und die dringend notwendige Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung in der Grundqualifizierung von Kindertagespflegepersonen vertieft werden.

ANHANG:

Ideen für die praktische Umsetzung

Anhang 1: Ideen für die Umsetzung

In Ergänzung des vorliegenden Berichtes und zum Erfahrungsaustausch sollen nun noch einige Best-Practice-Beispiele vorgestellt werden.

Wenn sich die Teilnehmer*innen untereinander schon etwas kennen, kann es bei den Selbstlerneinheiten und Hausaufgaben helfen, **Telefontandems** zu bilden, die sich regelmäßig zu bestimmten Fragestellungen austauschen.

Zudem sind die **Gruppenchats** per Messenger-Diensten positiv bewertet worden; dabei sollte allerdings gut auf die Einhaltung des Datenschutzes geachtet werden.

Beratung bei technischen Problemen: Wenn finanziell möglich, kann eine Person beauftragt werden, die Teilnehmer*innen bei technischen Problemen zu beraten und zu unterstützen.

Innerhalb der Gruppe der Referent*innen ist es hilfreich, den **Austausch** zu fördern und sicherzustellen, denn dann können sie sich gegenseitig in der Anwendung geeigneter Methoden und Werkzeuge unterstützen und beraten. Dies funktioniert beispielsweise über geeignete Videokonferenztools und Lernmanagementsysteme:

*Die Referentinnen vernetzen sich online über AdobeConnect oder Zoom (beide Möglichkeiten werden genutzt), es gibt einen Referent*innenbereich auf der Moodle Plattform. (E15)*

Verschiedene internet-basierte Tools können die **Beteiligung der Teilnehmer*innen** in den Videokonferenzen erleichtern (z.B. [Mentimeter](#), [Padlet](#) oder [EtherPad](#), [Miro](#), [Learning Snacks](#)).

Lernmanagementplattformen: Insbesondere die Volkshochschulen haben laut Feedbackbögen oft den Zugriff auf eine eigene Lernmanagementplattform ([vhs-Cloud](#)), wo in einem virtuellen Kursraum die Kursunterlagen abgelegt werden können, ein Forum die Kommunikation erleichtert, ein Kalender zur Verfügung steht usw. Oftmals basieren solche Systeme auf der Software [moodle](#).

Für die etwas niedrigschwelligere **Zusammenarbeit in Gruppen** gibt es inzwischen verschiedene kostenfreie Internetplattformen mit Dokumentenablage, Kalenderfunktion, Nachrichtendienst usw., wie z.B. [Wachstumswende](#).

Zum **Ersatz des Praktikums** hat ein Bildungsträger gleich zwei gute Ideen erarbeitet, die sich prima ergänzen:

*Überlegungen sind, dass nach der Qualifizierung für die "neuen" Absolvent*innen (in der Coronazeit) für 1 Jahr eine begleitende Gesprächsgruppe für den Einstieg in die Tagespflege als Unterstützung angeboten werden. Diese Begleitung würde dann als Fortbildung anerkannt werden. Ideen gibt es auch, dass Mentorinnen und Mentoren eingeladen werden, um über ihre Praxis zu berichten und für Fragen aus der Praxis zur Verfügung zu stehen. (E14)*

Anhang 2: Beispielhafter Aufbau einer Videokonferenz als Online-Seminar

Einige Bildungsträger haben dem Bundesverband für Kindertagespflege ihre Planungen für Online-Seminare zur Verfügung gestellt. Hier folgt eine Zusammenfassung einer solchen Planung, die verschiedene Methoden miteinander verknüpft und auch ermöglicht, einzelne Übungen offline durchzuführen.

1. Einstieg mit einer geeigneten Methode z.B. Bildmetapher
2. Organisatorisches und Nachträge aus der letzten Sitzung besprechen
3. Übungen:
 - a. Ergebnisse von Hausaufgaben mittels Reflexionsfragen im Plenum oder in Kleingruppen bearbeiten
 - b. In Kleingruppen Arbeitsblätter bearbeiten, Ergebnisse sichern.
 - c. Einzelarbeit mit Vorstellung der Ergebnisse im Plenum
 - d. Bearbeiten von selbst erlebten Dilemmasituationen in kollegialer Fallberatung
4. Abschluss und Reflexion fürs Lerntagebuch

Dazwischen sollten ausreichend viele und lange Pausen eingeplant werden. Dieser grobe Ablauf war für eine Veranstaltung, die insgesamt mehr als 5 Zeitstunden umfasste (vgl. E18).

Anhang 3: Beispielhafte Dokumentation einer Lehr-Lerneinheit

Mit freundlicher Genehmigung der vhs Krefeld folgt ein anonymisierter Auszug aus der Dokumentation eines Qualifizierungskurses nach dem QHB sowie das Arbeitsblatt dazu:

Teilnehmerinnen:

- 10 Personen = kleine Gruppe, die ein hohes Maß an Interaktivität ermöglicht; alle Teilnehmenden können gleichermaßen beteiligt werden

Themen:

- Ein Teil des Moduls 19 (Schwerpunkt „Spiel- und Entwicklungsräume“)
- Ein Teil des Moduls 15 (Schwerpunkt „Lernen mit allen Sinnen“)

Verwendete Onlineplattform:

- Jitsi – Videokonferenzsystem mit Chatfunktion, digitalem Whiteboard (über Word) und sonstigen Möglichkeiten den Bildschirm zu teilen; Bild- und Tonübertragung
- Videokonferenz wurde abgewickelt über Server der Stadt Krefeld

Kurze Beschreibung der Lehr-/Lerneinheiten:

Die Gruppe ist durch die zahlreichen bereits in Präsenz durchgeführten Veranstaltungen, insbesondere durch die Module „Abschluss der Orientierung“ und „Zwischenreflexion“, gut miteinander bekannt und vertraut. Handouts liegen den Teilnehmerinnen bereits vor dem Online-Unterricht vor. Diese haben sie rechtzeitig vorab per E-Mail erhalten.

Ablauf:

1. Stunde: Begrüßung, Organisatorisches, Feedback zur letzten Veranstaltung („mega“, „hätte nicht besser sein können“, „selten so viel gelacht...“), Einstieg: Arbeitsblatt* „Mein Lieblingsplatz“ mit Aufgabenstellung. Jede Teilnehmerin hat ihr Blatt bearbeitet, anschließend in die Kamera gehalten und persönlich kommentiert unter Bezugnahme auf ihre eigenen Erfahrungen und Kompetenzen. Daran anschließend erfolgte eine Diskussion in der Gruppe.

2. Stunde: Impuls mit PowerPoint „Spiel- und Entwicklungsräume“ unter Einbeziehung der Teilnehmerinnen. Die Teilnehmerinnen erhalten die Möglichkeit eigene Ideen einzubringen. Es folgt ein Austausch über den täglichen Umgang mit den vielen, unterschiedlichen Bedürfnissen, Ansprüchen und Erwartungen aller Akteure in der Kindertagespflege. Das Arbeitsblatt* „Anforderungen an die Tagespflege“ wird bearbeitet und löst mehrere Nachfragen zum Thema „Haustiere“ aus.

Die Teilnehmerinnen bekommen dazu noch die Gelegenheit, die Veröffentlichungen in der ZeT 5/2013 und 5/2019 einzusehen und darüber zu diskutieren.

3. Stunde: Bearbeitung des Arbeitsblattes* „Checkliste meiner Gegenstände und Materialien für meine Tageskinder“, es folgt eine Übermittlung der Ergebnisse als Foto in die WhatsApp Gruppe.

- Pause und Themenwechsel -

4. Stunde: Virtuelle MindMap zur Fragestellung „Wie gelingt gutes Lernen?“ Übermittlung der „Moderationskarten“ per WhatsApp.

5. Stunde: PowerPoint „Lernen mit allen Sinnen/ Bildungsbereiche“ unter Einbeziehung der TeilnehmerInnen (Ideensammlung zur Fragestellung, wie die Sinne spielerisch angesprochen werden können). Besprechung der Aufgabenstellung für das E-Learning (siehe Anhang). Verweis, den Film „Mit allen Sinnen lernen“ von Renate Zimmer bei nächster Gelegenheit anzuschauen.

*Arbeitsblätter aus dem Qualifizierungsmodul „Der private Raum als lernanregende Umgebung in der Kindertagespflege, Frühe Chancen, BMFSFJ, DJI

Arbeitsaufgabe

E-Learning „Lernen mit allen Sinnen“

„Wahrnehmung entsteht aus der Aufnahme von Reizen über die Sinnesorgane und der darauf aufbauenden, sinnvollen und zweckmäßigen, aktiven Verknüpfungen bzw. Verarbeitung dieser inneren und äußeren Impulse im Gehirn.

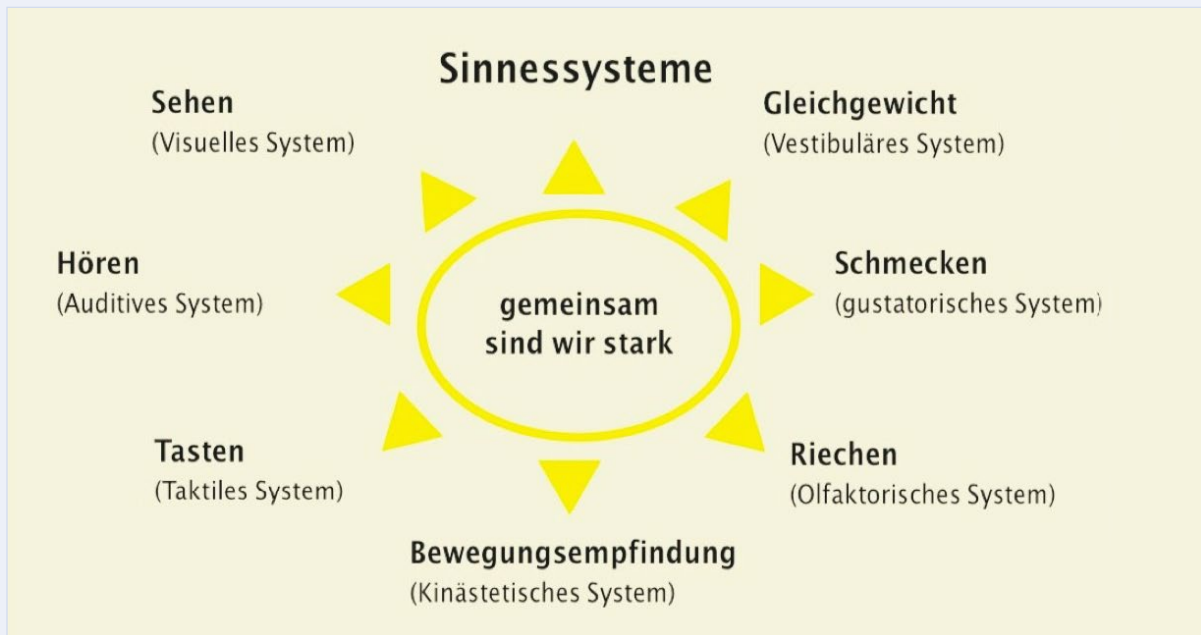
Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung:

Für Kinder stellt die sinnliche Wahrnehmung den Zugang zur Welt dar. Sie ist die Wurzel jeder Erfahrung, durch die sie die Welt jeweils für sich wieder neu aufbauen und verstehen können.

Sinneserfahrungen galten bereits in der Antike als Basis jeglichen Lernens. Wahrnehmen ist ein aktiver Prozess, bei dem sich das Kind mit allen Sinnen seine Umwelt aneignet und sich mit ihren Gegebenheiten auseinandersetzt. Durch die Sinne begegnet es den Lebewesen und Dingen, es kann sie sehen, hören, befühlen und anfassen, kann sie schmecken und riechen, sich mit ihnen bewegen.

„Die Sinne liefern dem Kind viele Eindrücke über seine Umwelt und über sich selbst in Zusammenhang mit ihr. Das Greifen ist immer auch ein Begreifen, das Fassen ein Erfassen. Das Kind gewinnt – bevor es sich sprachlich mitteilen kann – bereits ein Wissen über räumliche Beziehungen, und es besitzt dieses Wissen aufgrund seiner Erfahrungen durch Wahrnehmung und Bewegung, durch die sich diese Zusammenhänge erschließen.“

Handbuch Sinneswahrnehmung, Renate Zimmer, Herder 2012



Die Grafik wurde entnommen aus der Broschüre des Kreises Unna

„Von Anfang an die Welt begreifen“, https://www.landesverband-kindertagespflege-nrw.de/media/20191217_big_pdf.pdf

Stellen Sie sich bitte folgende Situation vor:

Der kleine Benedikt ist 8 Monate alt und liegt friedlich auf seiner Krabbeldecke im Wohnzimmer und spielt mit einer Rassel. Die anderen Tageskinder schlafen gerade. Sie haben diese Zeit für eine kleine Verschnaufpause genutzt, einen Kaffee getrunken und ein paar Kekse gegessen. Nun bringen Sie eben schnell noch Geschirr in die Küche, wobei Ihnen auf halben Weg vom Wohnzimmer in die Küche unbemerkt ein Keks vom Teller fällt. Als Sie wieder aus der Küche ins Wohnzimmer kommen, hat Benedikt den Keks im Mund.

Überlegen Sie, was Benedikt dafür alles leisten musste?

Auch z. B. in einer Frühstückssituation werden viele Sinne angesprochen.

Beschreiben Sie bitte, was alles passiert, wenn z. B. ein Apfel an einem schön gedeckten Tisch gegessen wird.

- Alternativ -

Stellen Sie sich ein Kind vor, das an einem warmen, sonnigen Tag in der Sandkiste sitzt und mit Wasser und einigen Förmchen, Eimern, Bechern usw. spielt.

Überlegen Sie sich, wie dabei die verschiedenen Sinne zum Einsatz kommen und zusammenwirken und welche Erfahrungen möglich sind.

Überlegen Sie weiter, welchen Naturphänomenen Kinder so auf die Spur kommen.

In den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW werden folgende 10 Bildungsbereiche beschrieben:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale und (inter-) kulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

Entscheiden Sie sich für einen Bereich und lesen Sie bitte in den online verfügbaren Bildungsgrundsätzen NRW https://www.landesverband-kindertagespflege-nrw.de/media/20191217_big_pdf.pdf nach, ob und inwieweit auch die unter 3jährigen Kinder angesprochen werden.

Überlegen Sie bitte, wie Sie den Kindern in Ihrer zukünftigen Kindertagespflegestelle Lerngelegenheiten in dem von Ihnen favorisierten Bildungsbereich bieten können.

Ich freue mich über Ihre Rückmeldung.

Herzlichen Dank an Wojciech Cichon für das Zusenden dieser Dokumentation und die Abdruckgenehmigung!

Diese erste Zusammenstellung soll in Zukunft weiter vertieft und ergänzt werden.

Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Baumschulenstr. 74
12437 Berlin

Tel.: 0 30 - 78 09 70 69

E-Mail: info@bvkt.de
www.bvkt.de

www.bvkt.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend